



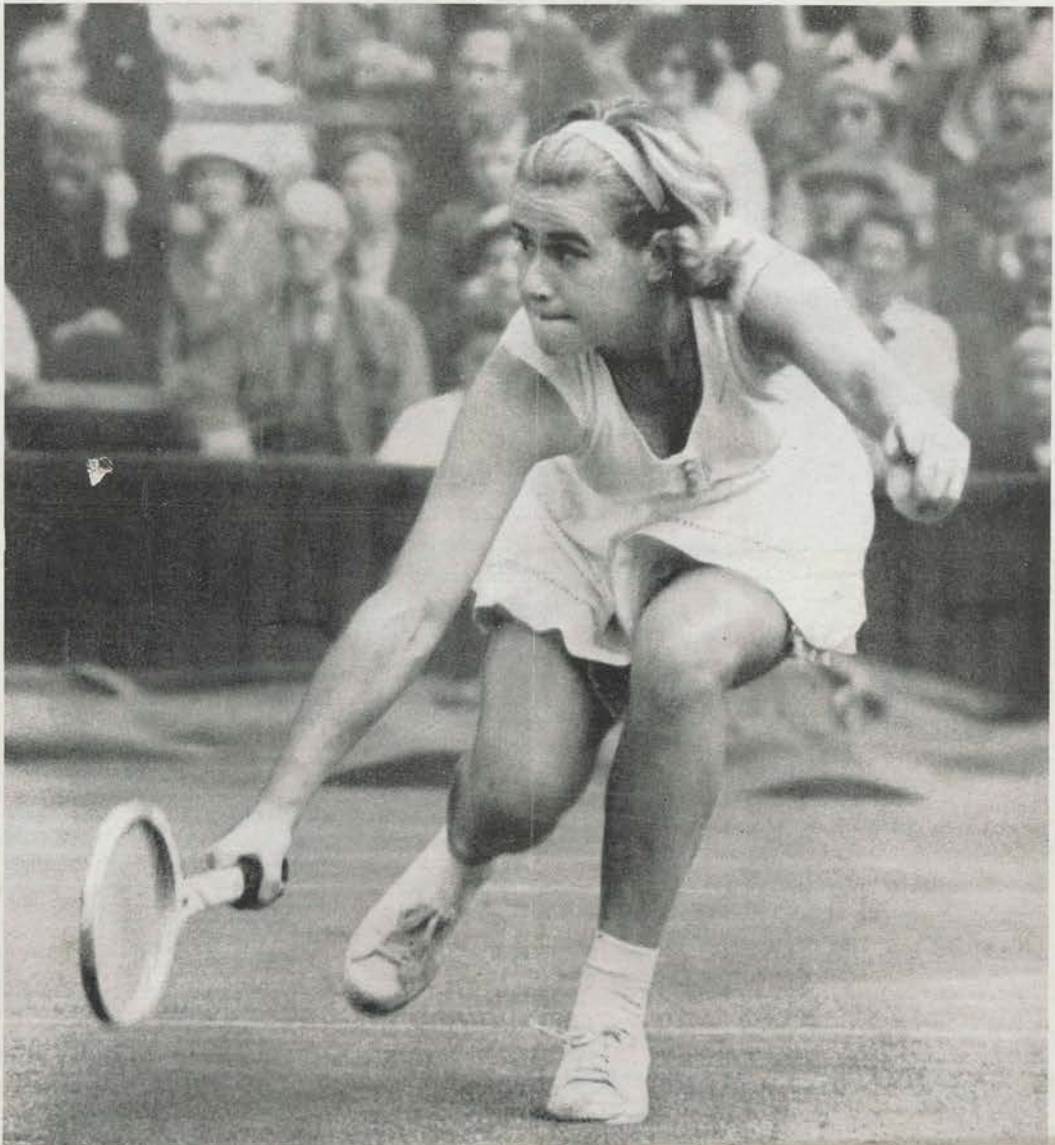
TENNIS

6. JAHRGANG HEFT 4 APRIL 1962



PREIS 1,- DM

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB



Tennisspieler und Basketballer spornen sich gegenseitig an

Wettbewerb zur Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes 1963

I: Die in der Vergangenheit geführten Wettbewerbe haben den Deutschen Turn- und Sportbund gestärkt und gefestigt sowie die sportliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik gefördert. Aus dieser Erkenntnis gilt es nun, mit Hilfe des Wettbewerbs die Beschlüsse des II. Deutschen Turn- und Sporttages zielstrebig und allseitig zu erfüllen.

Entsprechend der Zielstellung des DTSB umfaßt der Wettbewerb die gegenwärtigen Hauptaufgaben und soll einen ständigen Überblick über die Erfolge und Mängel in der Tätigkeit unseres Verbandes vermitteln. Wenn

auch der Deutsche Tennis-Verband nicht unmittelbar am IV. Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig 1963 teilnimmt — mit Ausnahme der Beteiligung an der Pionierspartakiade — so erachtet es das Präsidium des DTV trotzdem als selbstverständlich, daß sich der Verband am Wettbewerb zur Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes beteiligt und führt diesen Wettbewerb mit dem Deutschen Basketball-Verband durch. Bewertungsgrundlage zwischen den beiden Sportverbänden bilden die unter II. angeführten Punkte 1 bis 5.

II. Inhalt des Wettbewerbs

Der Inhalt des Wettbewerbs wird durch die Beschlüsse des II. Deutschen Turn- und Sporttages und des DTV bestimmt. Im Vordergrund steht die Erfüllung der Aufgaben, die sich das Präsidium des DTV, seine Fachausschüsse und die Sektionen Tennis der Sportgemeinschaften gestellt haben.



Allen Tennisspielern für die neue Saison alles Gute und viel Erfolg wünscht Ihre

Dieter Banse

Die beliebte Schlagersängerin unserer Republik, Bärbel Wachholz, Trägerin des Kunstpreises, ist selbst eine aktive Tennisspielerin. Wenn es ihre Zeit erlaubt, so schrieb sie uns, ist sie immer gerne auf dem centre court, auf dem die Künstlerin bei einem kleinen Spiel viel Freude und auch Entspannung findet.

◀ UNSER TITELBILD zeigt eine mit voller Konzentration kämpfende Spielerin. Mit gleichem Ehrgeiz und Einsatz werden in den Rundenspielen auch unsere Damen und Mädchen kämpfen

Foto: Archiv

Der Wettbewerb hat zum Ziel:

1. Gewinnung neuer Mitglieder für den DTSB,
2. Gewinnung und Ausbildung von Übungsleitern,
3. Erwerb des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“,
4. Gewinnung und Teilnahme der Sportler an den Festübungen des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes,
5. Durchführung einer Spendensammlung zur Mitfinanzierung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes,
6. Bildung von Sportgruppen Tennis in den Schulsportgemeinschaften,
7. Werbung von Lesern unseres Mitteilungsblattes „Tennis“.

III. Zeitdauer und Etappen des Wettbewerbs:

Termin der Berichterstattung

1. Etappe: vom 1. Mai bis 7. Oktober 1962 am 15. Oktober 1962.
2. Etappe: vom 7. Oktober 1962 bis 1. Mai 1963 am 7. Mai 1963.
3. Etappe: vom 1. Mai 1963 bis zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest am 1. August 1963.

IV. Organisation des Wettbewerbs:

Die BFA Tennis werden beauftragt, entsprechend den unter Punkt III

V. Auszeichnungen und Bewertung im Wettbewerb

Durch das Präsidium des DTV werden ausgezeichnet:

1. der beste Bezirksfachausschuß,
2. Funktionäre und Aktive, die bei der Erfüllung der Wettbewerbsziele des DTV besonders gute Ergebnisse erzielt haben.

Die Auswertung des Wettbewerbs erfolgt auf der Grundlage der von den BFA eingereichten Unterlagen. Zur Auswertung wird eine Wettbewerbskommission des DTV gebildet, die sich zusammensetzt aus: ein Vizepräsident des DTV, der Generalsekretär des DTV, zwei BFA-Vorsitzenden, zwei Vertreter von Sportgemeinschaften.

Die namentliche Zusammensetzung wird durch das Präsidium des DTV bestätigt.

VI. Führung des Wettbewerbs:

Der Wettbewerb erfordert von allen Leitungen des DTV eine hohe Quali-

festgelegten Terminen dem Generalsekretariat zur Zwischenauswertung der Etappen folgende Angaben einzureichen:

1. Mitgliederstand: Bezirk insges., davon Kinder 10—14 Jahre, Jugendliche 14—18 Jahre und Erwachsene
2. Übungsleiter: Bezirk insgesamt:
3. Sportabzeichen und Wiederholungsanhänger: Bezirk gesamt: davon Kinder 10—14 Jahre, Jugendliche 14—19 Jahre und Erwachsene
4. Teilnahme an den Festübungen: Bezirk gesamt
5. Spenden zur Eigenfinanzierung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes:
6. Bildung von Sportgruppen Tennis in den Schulsportgemeinschaften: Bezirk gesamt:

Sämtliche Angaben stets per 30. September 1961, per 30. September 1962, per 1. Mai 1963 und per 1. Juli 1963.

7. Funktionäre und Aktive des DTV, die bei der Durchführung des Wettbewerbs besonders gute Ergebnisse erzielten, sind mit genauer Angabe ihrer Leistungen zu den gleichen Terminen in der Berichterstattung zu benennen.

tät der politischen Führung. Die Hauptaufgabe ist, allen nachgeordneten Organen des DTV (KFA und Sektionen) Inhalt und Bedeutung des Wettbewerbs in Zusammenhang mit der Lösung der Arbeitsaufgaben zu erläutern.

Der Wettbewerb ist in enger Zusammenarbeit mit den Vorständen des DTSB der Bezirke bzw. Kreise zu organisieren. Für einen Erfahrungsaustausch sind gute Beispiele und Methoden in gemeinsamen Arbeitsberatungen festzulegen und im Mitteilungsblatt zu popularisieren.

Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes empfiehlt allen BFA und seinen nachgeordneten Organen Wettbewerbe auf der gleichen Grundlage mit den bestehenden Fachausschüssen des Deutschen Basketball-Verbandes durchzuführen.

Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes

Das geht alle an!

Es gibt heute niemanden in beiden deutschen Staaten, den das Dokument des Nationalrates nicht anspricht, den es nicht in dieser oder jener Hinsicht berührt!

Noch nie hat es in den zurückliegenden Jahren ein so umfassendes Schriftstück gegeben, das so klar und eindringlich die Zusammenhänge in der Entwicklung und den Beziehungen der beiden so verschiedenen deutschen Staaten zueinander darlegt und klipp und klar die Frage beantwortet, weshalb das Deutsche Vaterland nur die Deutsche Demokratische Republik sein kann.

Die deutschen Sportler haben allen Grund, dieses Dokument mit großer Sorgfalt zu studieren und die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus zu ziehen. Sie waren es, die in beiden Weltkriegen unendlich viele Opfer aus den Reihen ihrer Besten zu beklagen hatten. Und heute haben die gleichen Männer, die die Mitschuld daran tragen, in der Bundesrepublik schon wieder alle entscheidenden Positionen inne!

Das Dokument des Nationalrates rechnet schonungslos mit ihnen und ihrem verderblichen Wirken von gestern und heute ab: Jahrzehntlang haben sie das deutsche Volk um seine Blütezeit betrogen, stattdessen wurde es von einer Krise in die andere, von einem Krieg in den anderen gejagt, es wurde von der führenden Bourgeoisie belogen und betrogen, seiner besten Kräfte beraubt!

Heute hat die Arbeiter-und-Bauern-Macht zum ersten Mal in Deutschland in der Deutschen Demokratischen Republik die Führung des Volkes in ihre Hände genommen. Unsere Errungenschaften auf allen Gebieten des Lebens sind beispielgebend auch für Westdeutschland. Unsere Sportler haben Möglichkeiten, wie es sie noch nie in Deutschland gegeben hat, sie erleben heute die Erfüllung der Träume, die einst den Arbeitersportlern noch als unerfüllbar scheinendes Kampfziel vor-schwebten.

Das Dokument sagt jedoch auch mit schonungsloser Offenheit, daß mit den heute in der Bundesrepublik noch herrschenden Kräften eine Wiedervereinigung Deutschlands nicht möglich ist. Es liegt aber mit an den Sportlern Westdeutschlands, durch ihren unermühten Kampf für eine demokratische Sportführung, die für Entspannung, gesamtdeutschen Sportverkehr und Völkereundschaft eintritt, ihren Teil dazu beizutragen, daß die Voraussetzungen geschaffen werden, die nach der geschichtlichen Entwicklung notwendig geworden sind, um die Wege beider deutscher Staaten wieder zu vereinen.

Verbandstrainer Dieter Banse:

„Wird uns Kienbaum weiterhelfen?“

Die II. Trainerkonferenz des DTV gab wichtige Anregungen

Der Monat März ist ja bekanntlich der Monat, in dem man sich daran erinnert, daß man im vorangegangenen Sommer Tennis gespielt hat und nun nach dem Schläger sucht, der verstaubt auf oder unter dem Schrank liegt. Das Tennis-„Fieber“ beginnt wieder und der nächste sonntägliche Spaziergang führt u. a. auch zur Tennisplatzanlage, wobei man sich seiner tennisplatzfachmännischen Kenntnisse erinnert und mit gewisser Sachlichkeit feststellt, daß die Plätze sehr schlecht aussehen und unbedingt eine neue Ziegelmehldecke haben müssen. Bleibt es bei diesen Feststellungen ohne Überlegungen, so ist das schlecht. Reift aber bei dieser Feststellung der Wille mitzuhelfen, mitzuverändern, dann ist das sehr gut und hilft weiter.

Einige Mitglieder unseres Verbandes haben das erkannt und sie sind es, die — trotz immer wieder auftretender Schwierigkeiten — erneut in die Speichen unseres Tennissrades greifen. Die Funktionäre, Trainer und Übungsleiter beginnen ihre Arbeit für unser Tennis nicht erst kurz vor Beginn einer neuen Sommersaison, sondern tun es schon während der Wintermonate.

Daß die Trainer und Übungsleiter unseres Deutschen Tennis-Verbandes vom 20. bis 24. März 1962 in Kienbaum zu ihrer II. Trainerkonferenz zusammengekommen waren, kann man nur bedingt mit dem Vorhergesagten in Verbindung bringen. Jedoch kann gesagt werden, daß sie sich der Notwendigkeit eines ganzjährigen Trainings (das ja nicht nur aus Tennis-spielen bestehen muß) und einer ganzjährigen Arbeit für den Tennissport bewußt sind. Der Zeitpunkt der Konferenz ermöglichte auch eine Auswertung der Winterarbeit und gab neue Anregungen für die Vorbereitung und Durchführung der Sommerarbeit. Dabei konnte der Inhalt der Konferenz nicht schlechthin nur Erfahrungsaustausch sein — das ist er schon deshalb, weil sich dieser von selbst ergibt — sondern der Konferenz kam vielmehr die bedeutungsvolle Aufgabe zu, eine gemeinsame Linie in der Arbeit unserer Trainer und Übungsleiter festzulegen. Erziehungsprobleme, Methoden und die neuesten (tennis)sportwissenschaftlichen Erfahrungen, verbunden mit praktischen Beispielen, mußte der Konferenz vorbehalten bleiben.

Wissenschaftlich-methodisches Training

Die Konferenztagung stand unter der bedeutenden Lösung: „Hohe sportliche Leistungen durch wissenschaftlich-methodisches Training!“ In den nächsten Wochen und Monaten wird es darauf ankommen, das wissenschaftlich-methodische Training in unserem Verband als oberstes Prinzip gelten zu lassen. Dafür die Grundlagen zu legen, waren Ziel und Aufgabe dieser Trainerweiterbildung in Kienbaum. Daß wir dieses Prinzip nur mit Hilfe aller Trainer und Übungsleiter durchsetzen können, ist genau so klar wie die Schaffung der notwendigen materiellen Voraussetzungen in unserem Verband. Der Zeitraum seit der I. Trainerkonferenz im März 1960 hat schon einiges Positives in der Entwicklungsarbeit des DTV gezeigt.

Die jüngsten Beispiele zeigen uns allerdings, wie sehr auf die Erziehung und Formung der Charaktereigenschaften unserer Sportler eingegangen werden muß. Es geht heute schlechthin nicht darum, nur gute Tennisspieler zu entwickeln, sondern auch um die Erziehung und Bildung einer allseitig entwickelten Sportlerpersönlichkeit. Daraus ergab sich die Forderung, die sich aufdringende Frage, was wir

Trainer unter einem allseitig entwickelten Menschen verstehen, näher zu erläutern.

Sportliche Leistungen werden ja bekanntlich nicht nur dann gebracht, wenn das Leistungsvermögen vorhanden ist, sondern alle Faktoren wie Leistungsbereitschaft (Charaktereigenschaften) sowie alle pädagogischen und psychischen Prozesse in ihrer Gesamtheit führen zum Erfolg. „Die Trainer und Übungsleiter“, so führte der Verbandstrainer in seinem Referat aus, „müssen ihre Arbeit nicht nur in der methodisch-fachlichen Tätigkeit sehen, sondern müssen sich ganz besonders mit der Erziehung und Bildung unserer Sportler beschäftigen.“

Telefonanruf nicht vergessen!

Wir möchten noch einmal an die bisherige gute Mitarbeit aller Oberligamannschaften mit „Tennis“ erinnern und darum bitten, wie in den vergangenen Jahren, für eine recht schnelle Übermittlung der Resultate der Meisterschaftsspiele Sorge zu tragen. Das heißt, wir bitten um die telefonische Durchsage sämtlicher Einzel- und Doppelergebnisse an Heinz Richter (Berlin-Altglienicke), Wunnibaldstraße 17, unter der Berliner Telefonnummer 64 12 90. Wie bisher gehen die Gespräche zu Lasten der anrufenden Gemeinschaften.

Die Heimmannschaften der Verbände bitten wir, auf einer Postkarte die Ergebnisse auch von den wichtigsten Einzel- und Doppelspielen an die Redaktion „Tennis“ in Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17, zu senden.

Die Arbeit der Trainer und Übungsleiter ist sehr umfangreich. Sportfreund Müller-Mellage unterstrich das in seinem Referat mit besonderem Nachdruck. Dabei mußte auf dieser Konferenz die Methodik leider in den Hintergrund gestellt werden, weil es unbedingt notwendig erscheint, daß man als Trainer und Übungsleiter zunächst seine Aufgaben genau kennen muß. Solche Fragen, wie Trainer und Übungsleiter als Leitungsmitglied ihrer Gemeinschaft seine Aufgaben bei der Organisation des Trainings oder der Weiterbildung durchführt, mußten vorrangig beantwortet werden, um dann bei der nächsten Trainerweiterbildung darauf aufbauen zu können.

Gleichermaßen trifft das auch auf die Arbeit und die Aufgaben der Trainerkommission in den Bezirken zu. Wir müssen erreichen, daß in jedem Bezirk ein

Verlangen Sie beim Fachhandel

Achten Sie bitte auf den Namenszug

Dieter Banse

Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
KINDER-TENNISCHLÄGER



Die Teilnehmer der gut besuchten viertägigen Trainerkonferenz in Kienbaum stellen sich hier zu einem Schnappschuß. In der Mitte DTV-Generalsekretär Käte Voigtländer, daneben Inge Schulz. Ganz rechts Conny Zanger und Verbandstrainer Dieter Banse

solches Gremium vorhanden ist. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß in einigen Bezirken schon eine gute Arbeit geleistet wird. Um diesen Erfolg in allen Bezirken zu erreichen, müssen die Vorsitzenden der Trainerkommission mindestens drei und mehr Sportfreunde für diese Arbeit gewinnen. Bedauerlich war, daß drei Bezirke (Suhl, Neubrandenburg und Potsdam) keine Vertreter ihrer Trainerkommissionen zu der Trainerkonferenz entsandt haben. In diesem Zusammenhang richte ich nochmals an alle BFA die Bitte, sich dieser notwendigen Aufgabe der Bildung von Trainerkommissionen in ihren Bezirken zu widmen. Die Bemühungen, die vom Deutschen Tennis-Verband schon seit zwei Jahren ausgehen, eine solche Kommission in den Bezirken aufzubauen, scheiterte bisher leider in einigen Bezirken. Wir wollen hoffen, daß wir mit dieser Konferenz endlich einen Schritt weitergekommen sind.

Zusammenarbeit der Trainerkommissionen – wichtige Grundlage

Die Zusammenarbeit dieser Trainerkommissionen der Bezirke mit dem Trainerrat und Verbandstrainer muß eine Gemeinschaftsarbeit werden. Ein immer wieder vieldiskutiertes Problem wurde vom Abteilungsleiter für Rückschlagspiele an der DHFK Leipzig, Sportfreund Edgar Federhoff, dargestellt. Er bewies den Teilnehmern mit wissenschaftlichen Grundlagen die Notwendigkeit der athletischen Ausbildung. Federhoff zeigte sehr anschaulich viele Möglichkeiten dieser so notwendigen Forderung für die Trainingsprozesse auf. Sehr eingehend wurde den Teilnehmern diese wichtige Forderung der athletischen Ausbildung im Trainingsprozeß für Tennisspieler nahegelegt und durch praktische Beispiele untermauert. „Will ich Leistungen erzielen, so genügt das Tennisspielen allein nicht“, waren seine mahnenden Worte. Daß man dies nicht nur im Sportclub durchführen kann, bewies Sportfreund Federhoff durch einige praktische Beispiele mit und ohne Gerät, die nicht nur den Teilnehmern selbst Freude bereiteten, sondern ihnen bestimmt Anregungen gab, das auch mit ihren Sportlern bzw. Schülern zu tun.

Stufenprogramm für die Kinder

Schwerpunkt unserer gesamten Arbeit im Verband ist die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports. So nimmt es nicht Wunder, daß man den Vorsitzenden der Kommission Kinder- und Jugendsport des Deutschen Tennis-Verbandes, Karl-Heinz Sturm, ausreichend Zeit gewährte, über die Probleme der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu sprechen. Im ersten Teil seines Referates befaßte sich Sportfreund Sturm mit der

Arbeit der von Trainern und Übungsleitern betreuten Spieler auswirken. Den Trainerkommissionen kann nur empfohlen werden, bei der Auswahl der Lehrgangsteilnehmer im Bezirk, bei der Durchführung von Lehrgängen und bei der Trainingsarbeit die Filmkamera als Hilfsmittel mit heranzuziehen.“

Das Referat des Leiters des Instituts Spiele der DHFK Leipzig, Dr. Döbler, mußte leider wegen Krankheit ausfallen. Herr Dr. Döbler wollte in seinem Referat über die neuesten Erkenntnisse der psychischen Ursachen, der Erfolge und Mißerfolge in den Sportspielen sprechen. Die Übungsleiterausbildung hat in den Bezirken einige positive Ergebnisse zu verzeichnen, die, wie es Sportfreund Skipka (Halle) zu berichten wußte, in einigen Bezirken sehr umfangreich ist. Ein Mangel besteht leider darin, daß viele ausgebildete Übungsleiter in ihren Sektionen ihre Aufgabe nicht erfüllen.

Ein Dank unseren „Alten“

In einigen Referaten kam wieder zum Ausdruck, daß die Belastung im Trainingsprozeß für Tennisspieler weitaus zu gering ist. Über die Notwendigkeit der erhöhten Belastung für unsere Tennisspieler erübrigte sich eine Diskussion. Vielmehr liegt es an uns, in der Arbeit mit den Sportlern den Fragen der Belastung mehr Beachtung zu schenken.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese Konferenz dazu beigetragen hat, unsere gemeinsame Arbeit zu verbessern. Selbst wenn man bedenkt, daß es sich bei den Konferenzteilnehmern vorwiegend um ältere Sportfreunde handelte, so kann man mit Zuversicht sagen, daß sie unsere gemeinsame Arbeit weiterhin mit neuen Erkenntnissen und Ergebnissen unterstützen werden. Es soll an dieser Stelle nicht versäumt werden, ihnen immer wieder Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit auszusprechen. Man kann überzeugt sein, daß sie mit neuen Impulsen diese Konferenz verlassen haben und auch weiterhin die Eckpfeiler unserer gemeinsamen Arbeit sein werden. Nicht zuletzt klang auch aus den Worten des unermüdeten Tennissportveteranen Hermann Löffler aus Erfurt, der dem Verbandstrainer das Schlußwort vorausnahm, eine große Begeisterung, die den jüngeren Sportfreunden Vorbild sein sollte, wie sehr das Gebotene ihm und allen anderen Teilnehmern in der Arbeit helfen wird.

Der Anfang ist gemacht, die Grundlagen, so meine ich, haben wir gemeinsam gelegt, lassen wir nun die Taten folgen.



Edgar Federhoff (im Vordergrund) von der DHFK bei praktischen Übungen mit Teilnehmern. Von links Smolzig (Magdeburg), Karl-Heinz Sturm (halbverdeckt mit Pudel), Banse und Schulze.

Fotos: Löffler (2)

Ehrhardt (Ilmenau) wieder Hallen-Bezirksmeister von Suhl

Herren-Einzel: Ehrhardt – Hinneburg 7:5, 6:3 / Damen-Einzel: Dr. Fischer-Lauterbach – Kasowsky 6:5, 6:2

Mit den von der BSG Empor Ilmenau durchgeführten Hallen-Bezirksmeisterschaften, bei der drei Titel in den Händen der bisherigen Meister blieben, wurde das Winterhalbjahr des Bezirks Suhl abgeschlossen. Wie erwartet verteidigte der noch zum Nachwuchs zählende Ehrhardt seinen Vorjahrs Erfolg sowohl im Einzel als auch Doppel, während im Damen-Einzel Frau Dr. Fischer-Lauterbach ihren Vorjahrs Erfolg wiederholte. Entscheidend war vor allem in den beiden Einzelschmeisterschaften die reifere Technik und auch größere Turnierpraxis der neuen, alten Titelträger, wenn auch einzelnen Konkurrenten bescheinigt werden muß, daß sie ihr Licht (sprich Können) nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen. Bei dem einen oder anderen „Rivalen“ ist es lediglich eine Frage der Zeit und damit auch eine Frage der Routine, um den Favoriten den Sieg zu entreißen.

Bei den Herren gab es bereits in der Vorrunde der 16 Teilnehmer Drei-Satz-Kämpfe, und zwar mußte Schlegelmilch (Motor Suhl) gegen den jungen Lauterbach (Medizin Bad Liebenstein) schwer kämpfen, ehe er den dritten Satz gewinnen konnte. Schmidt (Empor Ilmenau) hatte mit seinem Gemeinschaftskameraden Müller (früher Rudolstadt) einen harten Strauß aufzufechten, ehe er ihn nach drei Sätzen in die Knie zwingen konnte. Unter den „letzten acht“ schied dann Schlegelmilch gegen Ehrhardt (Empor Ilmenau) nach härtestem Widerstand in den ersten zwei Sätzen aus, während Schmidt die Kondition fehlte, um Carlotto Lutz (Motor Zella Mehlis) im letzten Satz noch etwas entgegenzusetzen. Carlotto E. gewann dann gegen seinen Sohn Martin und Hinneburg hatte mit Ersatzmann Gründling nicht allzuviel Mühe, obgleich das Ergebnis etwas trübt.

Im Finale lieferten sich im ersten Satz Ehrhardt und Hinneburg ein packendes Spiel. Der jüngere Ehrhardt entschied diesen Satz mit 7:5 zu seinen Gunsten und konnte den zweiten, in dem Hinneburg nicht mehr mit voller Konzentration spielte, mit 6:3 recht sicher gewinnen und damit auch den Bezirkstitel. Vorher hatten sich um den Eintritt in die Schlußrunde Ehrhardt und Carlotto Lutz den schönsten Kampf dieser Meisterschaft geliefert. Auch hier gab es ein Ergebnis, das nicht den Verlauf widerspiegelte (leider fehlte das Ergebnis – D. Red.).

Ohne Höhepunkte verliefen die Spiele bei den Damen. Frau Dr.

Fischer-Lauterbach war technisch und taktisch klar überlegen und war auch niemals in Gefahr. Obwohl Frau Kasowsky niemals aufsteckte und um jeden Ball kämpfte, mußte sie mit 4:6, 2:6 Sieg und Meisterschaft der Chefärztin aus Bad Liebenstein überlassen. Ebenso klar war auch der Sieg

von Ehrhardt/Hinneburg im Herren-Doppel, nach dem das Ilmenauer Paar die anfänglichen Unsicherheiten nach ihrem Einzelfinale überwunden hatten. Mit 7:5, 6:2 schlugen sie Schlegelmilch/Dietze (Motor Suhl).

Die Halle mit nur einem Spielfeld bringt es mit sich, daß auf Grund der zeitlichen Begrenzungen jeder Spieler sich entweder nur am Herren-Doppel oder am Mixed beteiligen kann. Infolge dieser notwendigen Regelung gelang es Frau Dr. Fischer-Lauterbach mit ihrem Sohn auch die letzte Hürde (Kasowsky/Gründling) auf dem Wege ins Finale zu nehmen. Hier unterlagen sie aber Schmidt/Müller mit 4:6, 4:6, die vorher Hörschmann/Lienert ausgeschaltet hatten.

F. G.

Lauchhammer ein herzliches Lob

Tennissportliche und kritische Notizen von Peter Fährmann für „Tennis“

Am 31. März und 1. April 1962 hatte die BSG Aktivist Lauchhammer Spieler aus dem Bezirk Cottbus zu einem kleinen Hallenturnier eingeladen. Auch mir flatterte eine lebenswürdige Einladung ins Haus, der ich zum letzten Hallenturnier der Wintersaison gerne gefolgt bin. Wenn dieses Einladungsturnier auch nur im kleinen Rahmen stattfand, sollte der schöne Erfolg Anlaß sein, im kommenden Jahr in Lauchhammer ein größeres Turnier bei den Bergarbeitern durchzuführen bzw. zu organisieren.

Die Beteiligung der benachbarten Tennismgemeinschaften mußte natürlich etwas größer sein, damit auch die Bemühungen und die nicht geringe Arbeit des großen Tennisidealisten Eugen Thate auch belohnt wird. Selbst wenn viele Spieler auch kein Hallentraining haben, so sollten sie diese Gelegenheit wahrnehmen und sich beteiligen.

Eines steht doch wohl fest: für alle Turnierspieler gibt es während der Wintermonate leider viel zu wenig Wettkampf- und Vergleichsmöglichkeiten und jeder Funktionär weiß ja auch, wie schwer es ist, eine Halle zum Wintertraining für Tennis zu erhalten, d. h. in der Halle einen Termin zu bekommen. Allein schon die Abmessungen für ein Tennisspielfeld erschweren vieles, und

trotzdem läßt sich manches sinnvoll improvisieren. Mit dem richtigen Schwung, mit viel Begeisterung und der echten Liebe für unser Tennis läßt sich m. E. viel erreichen und auch organisieren.

Von den einzelnen Wettkämpfen zu sprechen und zu berichten würde zu weit führen, da auf diesem Hallenturnier lediglich Vergleichskämpfe durchgeführt wurden. So spielten sie: Thate—G. Schmidt 9:3, Grun—Zimmermann 9:3, Thate gegen Fährmann 0:9 und Schmidt gegen Grun 9:3. Damen-Einzel: Müller—Menzel 9:5. Herren-Doppel: G. und M. Schmidt—Lehmann/Becker 9:5, Thate/G. Schmidt—Lehmann/Fährmann 3:6, 5:7 und im Mixed Thate/Thate—Menzel/Fährmann 9:8.

(Fortsetzung Seite 14)

Von Sieg zu Sieg mit Klaseschlägern aus der Hand des Fachmannes

Riesenauswahl in Schlägern aller führenden Marken

Maschinenbespannungen in jeder gewünschten Härte · Acht verschiedene Hauptpreislagen

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Minuten vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide), Telefon 63 41 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

Zur Stellung des Kleinfeldtennis innerhalb des Kindertrainings vom Standpunkt der Bewegungslehre

Von Wolf-Dietram Blume

Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Bewegungslehre an der Deutschen Hochschule für Körperkultur Leipzig

Wenn wir das Kindertraining einer genaueren Betrachtung unterziehen, so müssen wir zunächst zwei Etappen in der Entwicklung des Kindes unterscheiden: 1. Die ersten Schuljahre und 2. Das sogenannte „Beste Lernalter“⁽¹⁾.

Zeitlich lassen sich diese Etappen etwa vom 7. bis 9. und vom 10. bis 12./13. Lebensjahr festhalten. Das Lebensalter kann uns jedoch nur ein grober Anhaltspunkt sein, da die biologische Entwicklung der Kinder Beschleunigungen oder Verzögerungen zeigen kann. Das ist für unsere Arbeit von großer Bedeutung und muß beachtet werden.

Die Entwicklung in den ersten Schuljahren ist dadurch gekennzeichnet, daß sich die Kinder im Körperbau von der gedrungenen, runden „Kleinkindform“ zur schlankeren „Schulkindform“ entwickeln. Mit dem Verschwinden der kleinkindlichen Fettpolster geht ein Muskelzuwachs und ein Längenwachstum der Arme und Beine einher. Ein starker Bewegungsdrang fällt uns auf und das Kind erwirbt mehr und mehr die Fähigkeit, sich auf eine Aufgabe länger zu konzentrieren. Trotzdem läßt es sich noch sehr stark von neuen Umweltreizen ablenken. Diese physischen und psychischen Besonderheiten seien in diesem Zusammenhang nur kurz berührt.

Für uns ist die Bewegungsentwicklung von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit vertiefen sich die schon vorher erlernten Grundformen des Bewe-gens wie das Laufen, Springen, Fangen, Werfen u. a. m. Besonders entwickelt sich bei den Kindern in diesem Alter die Fähigkeit, Bewegungen zu kombinieren, d. h. einzelne Grundformen flüssig miteinander zu verbinden wie zum Beispiel Laufen und Springen, Fangen und Werfen und andere.

Im Tennisspiel dominiert die Grundform Schlagen. So, wie sich die Grundform Springen zu den sportlichen Formen des Weitsprungs, Hochsprungs, Dreisprungs, Stabhochsprungs, Pferdsprungs usw. dif-

ferenziert, differenziert sich die Grundform Schlagen beispielsweise zum Hockey-schlag, Golfschlag, Eishockeyschlag und Tennisschlag.
Das Kind dieser Entwicklungsstufe verfügt aber noch nicht über genügend Kraft, um einen Tennisschläger (auch 1/2-Schläger) richtig zu halten und damit den Ball wirklich zu schlagen. (Das Bild zeigt einen 8-jährigen und einen 12-jährigen Jungen. Der Unterschied in der Schlägerhaltung wird sehr deutlich.)



Ziel des Trainers bei der Arbeit mit der Kindergruppe

Welches Ziel sollte nun ein Übungsleiter oder Trainer bei der Arbeit mit einer solchen Kindergruppe im Tennis verfolgen, wenn das richtige Tennisspiel noch gar nicht möglich ist?

1. Um unsere Kinder möglichst gut auf das später zu erlernende Tennisspiel vorzubereiten, ist es besonders wichtig, ihnen vielseitige Bewegungserfahrungen zu vermitteln und die Entwicklung der Bewegungseigenschaften Kraft, Schnelligkeit und Gewandtheit zu fördern.

2. Neben dem Sammeln vielseitiger Bewegungserfahrungen durch Laufen, Springen, Werfen, Schlagen, Klettern, Schwimmen, Turnen, die das Fundament bedeuten, worauf wir aufbauen müssen, gibt das Kleinfeldtennis⁽²⁾ den Kindern die Möglichkeit, ganz spezielle Bewegungserfahrungen im Schlagen zu sammeln. Während der 7-jährige Junge beim Vorhand mit dem Tennisschläger den Schläger wegen seines verhältnismäßig großen Gewichts noch nicht richtig halten kann, führt der gleiche Junge den Vorhand mit dem Holzschläger mühelos aus.

Dabei darf nicht das Ziel verfolgt werden, den Tennisschlag sozusagen im Kleinfeldformat zu schulen, sondern es muß unsere Aufgabe sein, allgemeine qualitative Merkmale der sportlichen Bewegung, wie die Bewegungsvorausnahme (Antizipation der Bewegung), den Bewegungsrhythmus und die Bewegungsübertragung⁽³⁾ zu schulen. Gerade in der Schulung der Bewegungsvorausnahme, worunter nicht nur die Vorausnahme der Bewegung des Balles und des Gegners, sondern vor allem auch der eigenen Bewegung, d. h. das richtige Laufenzum Ball, die Stellung zum Ball und die Vorausnahme der entsprechenden Schlagbewegung selbst, zu verstehen ist, sehe ich eine wichtige Aufgabe des Kindertrainings.

Die Bewegungsvorausnahme, die für alle Sportspiele von besonderer Bedeutung

ist, ist auch im Tennisspiel oftmals entscheidend für die technische und taktische Leistung eines Spielers. „So beruht zum Beispiel die sogenannte „Spielerintelligenz“ größtenteils auf richtiger und rechtzeitiger Antizipation.“⁽⁴⁾ Das Kleinfeldtennis schafft meines Erachtens somit eine wichtige Voraussetzung für spätere Höchstleistungen, und sein Wert kann diesbezüglich zur Zeit noch nicht umfassend eingeschätzt werden.

Die Schulung des Bewegungsrhythmus, worunter wir „den periodischen Wechsel von Spannung und Entspannung, der einer Bewegung zugrunde liegt“⁽⁵⁾ verstehen, sollte ebenfalls Aufgabe des Kleinfeldtennisspiels sein. Es kommt weniger darauf an, die Körperhaltung während des Schlages bis ins Einzelne hinein zu erarbeiten als vielmehr darauf, eine möglichst fließende, gelöste und entspannte Ausholbewegung und ein ebensolches Ausschwingen nach dem erfolgten Schlag (Krafteinsatz) zu erreichen. Der Übungsleiter sollte durch die Sprache, z. B. „und - Schlag“ den Kindern das Erfassen des richtigen Bewegungsrhythmus erleichtern.

In sehr engem Zusammenhang damit steht die Schulung der Bewegungsübertragung. Beim Tennis handelt es sich um eine Bewegungsübertragung vom Rumpf auf den Schlagarm, wobei ein deutliches Nacheinander im Beginn der Bewegung zu beobachten ist.⁽⁶⁾ Wir sollten also darauf achten, daß nicht nur mit dem Arm geschlagen wird, sondern daß der ganze Körper zweckmäßig in die Bewegung einbezogen wird. Insbesondere ist der richtige Rumpfeinsatz von Bedeutung, d. h. Rumpf- und Armbewegung müssen flüssig und harmonisch ineinander übergehen. Der Rumpfeinsatz darf also auch nicht übertrieben werden! Der Übungsleiter erreicht das vornehmlich durch ein gutes Vorbild und durch die zweckmäßige Schulung des Bewegungsrhythmus.

Zusammenfassend sei hierzu gesagt, daß es uns bei der Arbeit mit den sechs-

bis zehnjährigen Kindern darauf ankommt, daß sie vielseitige Bewegungserfahrungen sammeln. Damit wird gleichzeitig die Entwicklung von Kraft, Schnelligkeit und Gewandtheit gefördert. Außerdem muß das Kleinfeldtennis eine zentrale Stellung im Kindertraining auf dieser Entwicklungsstufe einnehmen, weil dadurch die für das Tennisspiel spezifischen und so wichtigen Bewegungsmerkmale, wie Bewegungsvorausnahme, Bewegungsrhythmus und Bewegungsübertragung geschult werden können.

Nun zu den Kindern im sogenannten „besten Lernalter“, also ungefähr vom 10. bis 12./13. Lebensjahr.

Kinder dieser Entwicklungsetappe zeichnen sich motorisch mehr und mehr durch gewandte, flüssige und harmonische Bewegungen aus, werden wesentlich kräftiger und ihre Schnelligkeit und Ausdauer erhöht sich auffallend. Wille und Mut sind charakteristische Merkmale dieser Altersstufe. Eine wichtige Besonderheit ist ihr schnelles und gutes Erkennen neuer Bewegungen, sofern sie nicht sehr kompliziert und schwierig sind. Die Kinder sehen sich die Bewegungen vielfach von den Erwachsenen ab, beobachten meist sehr genau und versuchen dann die Bewegungen selbst, nicht selten mit gutem Erfolg, auszuführen.⁽⁷⁾

Der Übergang zum Tennisschläger

Welche Schlussfolgerungen müssen wir daraus für unser Kindertraining ziehen?

1. Jetzt muß sich der Übergang vom Holzschläger zum Tennisschläger vollziehen. Hierbei ist nicht das Lebensalter entscheidend, sondern der erreichte Stand der körperlichen und motorischen Entwicklung, Körperkraft und Koordinationsvermögen sind ausschlaggebend. Während der Bezirks pionierspartakiade 1961 im Bezirk Leipzig fiel ein 14-jähriger Pionier auf, bei dem die Kraft so gering entwickelt war, daß er selbst in diesem Alter den Schläger nicht beherrschen konnte. Das ist allerdings ein Extrem, das durch eine richtige vielseitige körperliche Ausbildung schon in den ersten Schuljahren vermieden werden kann. Ebenso ist es nicht ausgeschlossen, daß ein 8- oder 9-jähriges Kind schon den 1/2-Schläger beherrschen kann. Natürlich werden sich die vorher beim Kleinfeldtennis schon flüssigen und harmonischen Bewegungen vorübergehend etwas verschlechtern, aber diese Schwierigkeit wird schnell überwunden werden, wenn der Übungsleiter eine gute vielseitige Ausbildung geleistet hat und wenn er besonders auf eine richtige Antizipation, einen guten Bewegungsrhythmus und eine gute Bewegungsübertragung vom ganzen Körper auf den Arm achtet.

2. Die Technik der Grundschläge sollte jetzt gründlich geschult werden, wobei das gute Vorbild außerordentlich wichtig ist. Das Kind lernt vorwiegend vom Anschauen, weniger auf dem Wege der ver-nunftmäßigen Analyse der Bewegung im Einzelnen, wie das dem Erwachsenen in der Regel eigen ist. Ein bewußtes Lernen darf jedoch nicht völlig übersehen werden. Der Übungsleiter muß den Kindern in einfacher Form Erklärungen über die Vorausnahme, den Bewegungsrhythmus und die Bewegungsübertragung geben.

(Fortsetzung Seite 10)

¹⁾ Vgl. Meinel, Kurt: Bewegungslehre. VVW Berlin 1960

²⁾ Vgl. Tritzscher, Hans: Alte Tennishasens machen sich Gedanken um Kleinfeldtennis. In: Tennis, 4. Jg., Heft 5, 1960, S. 77

³⁾ Vgl. Meinel, Kurt: a. a. O., Seiten 214 ff., 179 ff.

⁴⁾ ebenda, S. 218

⁵⁾ ebenda, S. 160

⁶⁾ ebenda, S. 188

⁷⁾ ebenda, S. 304 ff.

Der geheimnisvolle, verschlossene Umschlag . . .

Es ist sicherlich nicht unbemerkt geblieben, daß die Durchführungsbestimmungen 1962 gegenüber der im Vorjahr geltenden Regelung bedeutende Veränderungen enthalten.

Ich möchte darauf noch einmal besonders hinweisen und versuchen, durch entsprechende Erläuterungen dazu beizutragen, daß sie richtig verstanden und einheitlich angewandt werden.

Die erwähnten Änderungen betreffen die §§ 3, 4 u. 5.

Zum § 3: Die Doppelaufstellungsregelung ist wesentlich vereinfacht worden. Es wurde davon ausgegangen, daß die bisher geltende Regelung trotz aller Kompliziertheit in der Praxis nicht dazu beigetragen hat, unfaire Manipulationen zu vermeiden.

Wie uns insbesondere aus den mittleren und unteren Spielklassen fast aller Bezirke bekannt wurde, umging man die bisher geltenden Doppelregelungen häufig dadurch, daß als Doppelpartner „Stroh-männer“ genannt wurden, die, nachdem die Aufstellung des Gegners bekannt war, durch Einsetzen von Ersatzspielern ausgetauscht wurden.

Nach der nunmehrigen Fassung des § 3 haben die Mannschaftsführer — wie auch im vergangenen Jahr — die Möglichkeit, die Doppelaufstellung nach jedem Wettkampf zu verändern.

Neu ist dagegen die Regelung, daß die Doppelaufstellung nicht bereits vor Beginn der Einzelspiele, sondern erst vor Beginn der Doppelspiele im verschlossenen Umschlag zwischen den Mannschaften auszutauschen ist. Nach dem Austausch der Doppelaufstellungen ist dann in keinem einzigen Falle mehr ein Auswechseln bzw. Einsetzen von Spielern möglich. Fallen nach dem Austausch der Doppelaufstellung Spieler z. B. durch Krankheit aus, kann dieses Doppel nicht mehr ausgetragen werden! Nach der Formulierung des § 3 ist auch ein Aufrücken nicht statthaft, wenn z. B. ein Spieler des 1. Doppels infolge Krankheit ausfällt. Die Regelung des § 3 der Wettspiellordnung gilt nur für die Einzelspiele.

Zum § 4: Es ist nunmehr notwendig, daß der Nachweis der sportärztlichen Untersuchung durch die erfolgte Eintragung im Mitgliedsbuch erbracht werden muß. Die bisherige Regelung ließ die Möglichkeit offen, diesen Nachweis auch durch eine andere Bescheinigung beizubringen. Diese Untersuchung kann durch jeden praktizierenden Arzt — also nicht unbedingt durch einen Sportarzt — erfolgen.

Zum § 5: Auf Beschluß des Präsidiums des DTV ist festgelegt worden, daß jede Sektion, die eine Oberliga- bzw. Verbandsliga-Mannschaft zur Teilnahme an den Punktspielen gemeldet hat, zusätzlich zu der nach wie vor erforderlichen Jugendmannschaft eine mindestens zehnköpfige Kindersportgruppe haben muß. Das Präsidium hat dafür Sorge getragen, daß dieser Beschluß nachdrücklich kontrolliert wird.

Ein Verstoß dagegen hat zur Folge, daß sämtliche Spiele der betreffenden Oberliga- bzw. Verbandsliga-Mannschaft mit 0:9 verloren gewertet werden. Das Präsidium ist bei der Beschlußfassung übereinstimmend mit sämtlichen Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Bildung solcher Kindersportgruppen einmal bei den Sektionen nicht auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte, da in den Schulsportgemeinschaften ein großes Reservoir an Kindern vorhanden ist, die, und das war die andere Überlegung, besonders von den Sektionen erfaßt und betreut werden können, die sich auf so qualifizierte Spieler stützen können, wie sie nun einmal zu einer Oberliga bzw. Verbandsligamannschaft gehören.

Dr. jur. Gerhard Pahl

nach wie vor die zuverlässigsten Tennis-saiten für höchste Ansprüche!

Herold Mönig KG., Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Sportgerätefabrik

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Telefon 3 18 28 Loschwitzer Straße 11

Neubesaitungen

aller Tennisschläger mit den besten Markensaiten. In zwei Tagen zurück! **Neue Schläger** in jeder Preislage. **Feinste Markensaiten**, Vorschriftsmäßige **Tennisnetze**.

Verlangen Sie Angebote!

ERNST RUDOLF GLIER, Markneukirchen (Sa.)
Postfach 94

Unser Tennis-Quiz

Ein lehrreiches Spiel über Tennisregeln von Ilse Koch

Es spielen mit:
ein Reporter,
ein Zeitnehmer und Erklärer
ein Schiedsrichter,
ein Oberschiedsrichter,
zwei Mixed-Paare.

Ferner:
(unsichtbare Personen)
zwei „internationale“ Tennisspieler:
Alladin (England), Brumel (Australien),
noch ein Schiedsrichter.

Spielordnung

Ein Reporter schildert ein Tennismatch. Aus den Entscheidungen des unsichtbaren Schiedsrichters ergeben sich viele Fragen.

Ein Zeitnehmer wiederholt diese Fragen und zwei Mixed-Paare (Tennisspieler aus dem Zuhörerkreis) antworten im Wechsel darauf. Zu jeder Antwort stehen ihnen 30 Sekunden Bedenkzeit zur Verfügung.

Ist die Zeit überschritten, klingelt der Zeitnehmer ab und verliest die richtige Antwort.

Der Schiedsrichter bewertet die Antworten der Mixed-Paare. Es werden insgesamt 60 Punkte vergeben.

Das Paar mit den meisten Punkten ist Sieger und wird geehrt!

Anmerkungen:

Die Ausführungen über Maße, Aufschlagregeln, Netzbälle usw. kann man an einer Platz-Skizze anschaulich gestalten.

Die Spielutensilien bestehen aus Schiedsrichterleiter (es geht aber auch mit einem Stuhl auf einem Tisch), davon vier Stühle für die Mixed-Paare, rechts und links vom Schiedsrichter noch je ein Stuhl für Zeitnehmer und Reporter, ferner Stoppuhr, Zeitnehmer-Gong und evtl. Wandtafel.

Reporter: Liebe Hörer in Nah und Fern! Wir befinden uns auf der internationalen Tennisanlage von... (Funktionsstörung, Prassel!)... und erleben heute eine Endrunde des Herreneinzels zwischen Alladin (England) und Brumel (Australien). Sie befinden sich noch nicht auf dem Tennisplatz. Die Zuschauer haben schon längst ihre Plätze eingenommen — einige Nachzügler erscheinen noch immer — und verfolgen voller Spannung, wie der Platzmeister noch einmal die Anlage überprüft. Der Platz ist knapp 24 m lang, es ist ein Hartplatz. Die Grundlinie ist durch ihre größere Breite gut sichtbar. Die Linien werden innerhalb des Spielfeldes aufgetragen, so daß ein Ball, der die Linie berührt, immer als „gut“ gewertet wird. Die Platzmaße lassen sich nicht so einfach merken, sie wurden früher nach Yards berechnet und ergeben in der Umrechnung auf Meter stets Bruchzahlen.

Der Auslauf entspricht den internationalen Regeln, er beträgt hinter der Grundlinie 6,40 m und an jeder Seite wenigstens 3,65 m. Er soll Behinderungen durch Abgrenzungen, Linienrichterstühle, Tribünen und andere ständige Einrichtungen des Platzes vermeiden.

Da kommen schon die Balljungen. Sie müssen schon allerhand vom Tennis verstehen, denn sie dürfen die Spieler nicht behindern, müssen das Spiel beobachten und „zählen“ können, um die Bälle rechtzeitig und genau zuwerfen zu können. Es sind vielleicht unsere Meister von morgen.

Ein Mitglied der Turnierleitung, daß ich vorhin sprach, hat die Bälle

auf hartem Aufsprungboden bei 20° C aus einer Höhe von 2,54 m überprüft. Man versichere mir, daß die Sprunghöhe der Bälle regelgerecht zwischen 1,346 und 1,473 m betrug...

(Es folgen die Zeitnehmer-Fragen mit den Antworten.)

1. Ein Tennisplatz ist 23,77 m lang, wie breit ist ein Einzelplatz?
Ein Tennisplatz für Einzelspiele ist 8,23 m breit. (Regel 1)
2. Wie breit ist ein Doppelplatz?
Ein Doppelplatz ist 2x1,37 m breiter als ein Einzelplatz, insgesamt also 10,97 m breit. (Regel 32)
3. Wie groß ist ein Aufschlagfeld?
Ein Aufschlagfeld ist 4,115 m breit und 6,40 m lang, gekennzeichnet durch die Mittellinie. (Regel 1)
4. Wie breit muß die Mittellinie sein?
Die Mittellinie muß 5 cm breit sein. (Regel 1)
5. Wie breit darf die Grundlinie sein?
Die Grundlinie darf 2,5 bis 10 cm breit sein. (Regel 1)
6. Wie breit dürfen die sonstigen Linien sein?
Die sonstigen Linien dürfen 2,5 bis 5 cm breit sein. (Regel 1)
7. Wie viel mißt der Durchmesser eines Tennisballes?
Der Durchmesser eines Tennisballes beträgt 6,3 bis 6,6 cm. (Regel 3)
8. Wie schwer ist ein Tennisball?
Ein Tennisball soll 56,7 bis 58,4 g wiegen. (Regel 3)
9. Was für Platzarten gibt es?
Grundsätzlich: Freiluft- und Hallenplätze! Doch unterscheiden wir weiterhin Hartplätze, Rasenplätze, Zementplätze, Asphalt- und Parkettplätze.

Reporter: Inzwischen haben die beiden Kontrahenten begonnen, sich einzuschlagen. Alladin macht einen hervorragenden Eindruck, er ist nicht mehr ganz jung, groß, schlank, durchtrainiert. Sein Gegner, etwa 22 Jahre alt, ist blond, mittelgroß, ein gedrungener Typ. Alladin spielt das klassische Tennis mit dem langen Schlag, Brumel bevorzugt das moderne Angriffs-Tennis, oft mit ganzen Serien von Flugbällen, steht oft vorn am Netz...

Während des Bälleschlagens der Spieler will ich Sie noch ein wenig mit dem Tennisplatz und seinen Einrichtungen vertraut machen.

Die Schiedsrichterleiter, das Netz nebst Pfosten und Halter, die Linien- und Fußfehlerrichterstühle, die Tribünen, alle Stühle und Sitze um den Platz herum, das Publikum, — also alle Gegenstände und Personen um und über dem Platz — gelten als ständige Einrichtung, also zum Platz gehörig.

Werden im direkten Anspiel die ständigen Einrichtungen getroffen (ausgenommen Netz, Doppelpfosten oder Einzelpfosten) bevor der Ball den Boden berührt, wird der Ball dem Schlagenden als Fehler angerechnet.

Werden die ständigen Einrichtungen nach dem Aufspringen des Balles im Spielfeld getroffen (z. B. nach

einem Schmetterball), so wird der Ball dem Schlagenden gutgerechnet.

Jetzt kommt der Schiedsrichter auf den Platz, macht sich mit den Spielern bekannt und überprüft, bevor er seine Leiter besteigt, noch einmal Netzhöhe und Einzelstützen.

Die Auslosung des Aufschlägers erfolgt...

10. Wie hoch muß das Netz in der Mitte sein?
Das Netz muß 91,5 cm hoch sein. (Regel 1)
11. Der Schiedsrichter prüfte die Netzhöhe mit einem Tennisschläger, ist das zulässig?
Ja, das ist zulässig, weil Höhen- und Breitenmaß des Tennisschlägers in der Norm 91,5 cm ergeben. Richtiger aber ist eine Meßlatte. (§ 65 WO des DTV)
12. Welche Entfernung hat die Einzelstütze von der Einzelstüben-Seitenlinie?
Sie steht 91,5 cm von der Seitenlinie entfernt. (Regel 1)
13. Kann die Höhe der Einzelstütze oder des Netzpfostens mit dem Tennisschläger gemessen werden?
Nein, das würde ein falsches Bild ergeben. Die Höhe von Stütze und Pfosten ist 1,05 m.
14. Ist eine bestimmte Zeit zum Einspielen vorgesehen?
Nein, darüber gibt es keine Regel.
15. Die Gewichtseinheit für Tennisschläger heißt Unze (28,35 g). Wieviel Unzen darf ein Tennisschläger wiegen?
Da Tennisschläger nicht genormt sind, können praktischen Schläger in jeder Unzenzahl angefertigt werden. In der Regel aber 12 bis 17 Unzen!
16. Warum wird ein Ball, der die Linie berührt, gutgerechnet?
Weil die Linien als zum Spielfeld gehörig gerechnet werden. (Regel 20)
17. Wie wird der Punktergebnis nach dem Einstand bekanntgegeben?
Immer mit dem Namen, also „Vorteil Brumel“ oder „Vorteil Alladin“, (Regel 24, internationale Gewohnheit!)

Reporter: Der Australier hat die Aufschlagwahl gewonnen, also die Wahl der Seite oder das Recht, im ersten Spiel Auf- und Rückschlag zu wählen.

Er entscheidet sich für den Aufschlag. Sein Gegner wählt die Seite „gegen die Sonne“, um nach dem Seitenwechsel nach dem ersten Spiel zwei Spiele auf der Schattenseite „genießen“ zu können. Linienrichter sind nicht eingesetzt.

Der Aufschläger steht mit beiden Füßen in Ruhestellung hinter der Grundlinie zwischen der gedachten Verlängerung der Mittellinie und der rechten Seitenlinie...

18. Wenn man die Wahl der Seite oder des Auf- bzw. des Rückschlages gewonnen hat, kann man von seinem Gegner verlangen, die erste Wahl zu treffen?
Ja, dann kann man vom Gegner verlangen, daß er die erste Wahl trifft. (Regel 5)
19. Der Gegner wählt die Seite, wie muß man sich nun verhalten?
Man kann sich für Auf- oder Rückschlag entscheiden. (Regel 5)

20. Ein Spieler, der nur mit einem Arm spielen kann, wirft den Aufschlagball mit seinem Schläger hoch. Ist das erlaubt?
Ja, das ist statthaft. (Regel 6)
21. Der Aufschläger wirft den Ball hoch, schlägt nicht nach ihm; sondern fängt ihn mit der Hand auf. Liegt ein Aufschlagfehler vor?
Nein, ohne Schlagbewegung liegt kein Fehler vor. (Regel 9)
22. Er wiederholt den Aufschlag, schlägt nach dem Ball, aber trifft ihn nicht. Liegt ein Aufschlagfehler vor?
Ja, er hatte ja versucht, nach dem Ball zu schlagen. (Regel 9b)
23. Nach dem fehlerhaften Aufschlag berührt der zweite Aufschlag das Netz und springt in das richtige Aufschlagfeld. Wie lautet die korrekte Schiedsrichter-Ansage?
„Netz, zweiter Aufschlag!“ (Regel 10)
24. Ein Spieler schlägt auf und berührt mit einem Fuß die Grundlinie. Soll der Schiedsrichter eine Verwarnung gegen Fußfehler aussprechen?
Ein Fußfehler wird sofort angesagt und als Fehler gerechnet. (Regel 9a und 7)
25. Der nächste Aufschlagball trifft die Einzelstütze und springt in das richtige Feld. Ist das ein Netzball, der wiederholt wird?
Der Aufschlag wird nicht wiederholt, es ist ein Fehler. (Regel 9c)
26. Ein Spieler wird durch einen Zuschauer bei seinem Aufschlag behindert, der Schiedsrichter gibt eine Wiederholung. Hat der Aufschläger einen oder zwei neue Bälle?
Sofern die Behinderung während des ersten Aufschlags erfolgt — zwei Bälle; bei der Ausführung des zweiten Aufschlags — einen Ball. (Regel 12a)

Reporter: Das Spiel geht weiter. Die Gegner wechseln gerade die Seiten. Der erste Satz ist beendet. Brumel gewann ihn mit 6 : 3. Die anfängliche Nervosität der Spieler hat sich gelegt. Es ist ein sehr schönes Spiel. Jetzt ein Duell am Netz! Alladin hat sich vorgewagt, passiert Brumel. Beifall! —

Eben streifte Alladins Schmetterball die Kleidung seines Gegners. Seine Entschuldigung gehört zum guten Tennis-Ton.

Nun kommt der Aufschlag Brumels, aber sein Gegner winkt ab, er war noch nicht bereit. Der Schiedsrichter entscheidet den Aufschlagball als „ungültig“, läßt ihn wiederholen...

27. Ist die Entscheidung des Schiedsrichters „Ungültig“ richtig?
Ja, wenn der Aufschläger serviert, ohne das der Rückschläger bereit ist, kann der Rückschläger Einspruch erheben. (Regel 11)
28. Worauf muß der Rückschläger achten, wenn er eine Ballwiederholung, da er noch nicht bereit war, beantragen will?
Er muß darauf achten, daß er die Wiederholung vor dem Schlagversuch beantragt. (Regel 11)
29. Der Aufschläger „serviert“ von der falschen Seite, wird der Aufschlag wiederholt?
Nein, er bleibt gültig. (Regel 10)
30. Wird weiter auf der falschen Seite bis Spielende aufgeschlagen?
Nein, sofort nach Bemerkungen wird auf der richtigen Seite weiterspielt. Die Punkte bleiben bestehen. (Regel 10)
31. Erst nach Spielende des nächsten Spieles bemerkt der Schiedsrichter, daß ein Spieler zwei Spiele nacheinander aufgeschlagen hat. Wer gibt im neuen Spiel?
Nach einem ganzen falschen Aufschlagspiel bleibt die geänderte Reihenfolge bestehen. (Regel 14)

32. Der Rückschläger steht zu nahe an der Aufschlaglinie. Der Aufschlagball berührt seinen Schläger, bevor er den Boden berührt. Wer gewinnt den Punkt?
Der Aufschläger gewinnt den Punkt, da der Ball den Boden nicht berührt hat. (Regel 16a)
33. Wann ist ein Ball im Spiel?
Sobald ein gültiger Aufschlag erfolgt ist, gilt der Ball als im Spiel. (Regel 15)
34. Wie lange bleibt ein Ball im Spiel?
Ein Ball bleibt im Spiel, bis der Punkt entschieden ist. (Regel 15)
35. Ein Spieler wirft seinen Schläger nach einem Ball, den er nicht mehr erreichen kann. Wie ist der Ball zu zählen?
Punktverlust! Fliegt dem Spieler sein Schläger ins Netz oder er wirft seinen Schläger nach einem Ball, so ist das ein Fehler. (Regel 18)
36. Ein Ball berührt die Grundlinie und trifft im Auslauf den Linienrichterstuhl. Wie entscheidet der Schiedsrichter?
Der Schiedsrichter entscheidet für „gut“, da der Ball erst nach dem Berühren des Bodens des Spielfeldes eine ständige Einrichtung des Platzes traf. (Regel 21)

Reporter: Brumel hat inzwischen auch den zweiten Satz gewonnen, aber es werden in diesem Match drei gewonnene Sätze verlangt, die sogenannte „best-of-five“-Wertung.

Der dritte Satz beginnt mit einem langdauernden Schlagwechsel, — viermal, sechsmal, achtmal geht der Ball hin und her, dann versucht einer, den vorgelaufenen Gegner zu überloben, trifft aber die über dem Platz aufgehängte Lampe!

Ein geschnittener Stoppball fällt knapp übers Netz, der Schnitt trägt ihn wieder zurück. Aber der Gegner ist auf der Hut, steht schon am Netz, langt über, hat den Ball noch erreicht und geschlagen. Spiel!

Aufschlagwechsel, der Ball ist wieder im Spiel, wird jetzt sehr, sehr weit nach außen gedrückt, aber Alladin erreicht ihn, spielt ihn in Kniehöhe außen um den Pfosten zurück! Ein Punkt ist der Lohn für diesen ungewöhnlichen Schlag!

Die Zuschauer scheinen mit der Schiedsrichterentscheidung nicht ganz einverstanden zu sein...

37. Beim Aufschlag trifft ein Ball die Einzelstütze, er fällt in das richtige Spielfeld, es ist ein Fehler. Im Spiel passiert dasselbe, aber der Schiedsrichter läßt weiterspielen. Gibt es in der Entscheidung zwischen Aufschlag- und Spielball tatsächlich einen Unterschied?
Ja, wenn der Ball die Einzelstütze beim Aufschlag trifft, ist es ein Fehler. Trifft der Ball im Spiel die Stütze, ist der Ball „gut“. (Regel 9a und 22a)
38. Ein Lob-Ball trifft die über dem Platz aufgehängte Lampe, fällt anschließend in das richtige Spielfeld. Der Schiedsrichter entscheidet gegen diesen Lob, ist das richtig?
Ja, denn die Lampe gehört ebenso zu den „ständigen Platzeinrichtungen“ wie Schiedsrichterstuhl, Tribünen, rückwärtige und seitliche Absperrungen, feste und bewegliche Stühle und Sitze um den Platz herum mit den auf ihnen befindlichen Personen. Werden diese ständigen Einrichtungen getroffen, ist der Punkt für den Schlagenden verloren. (Regel 18)
39. Ein Spieler greift über das Netz, um den zurückgesprungenen Ball zu schlagen. Unter welchen Umständen hätte der Schlag für einen Fehler erklärt werden müssen?

Zwei Mitglieder der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft TU Dresden veranstalteten im Januar einen Schiedsrichter-Lehrgang als Hörspiel, an dem fünfzig Tennisspieler und -spielerinnen teilnahmen. „Dikus“ Fritzsche als Vertreter der Oberligamannschaft schiedsrichtete ein Mixed-Quiz. Zur Beantwortung der Regelfragen meldeten sich vier Mitglieder, und nach 90 Minuten konnten die Quiz-Sieger kleine silberne Tennisschläger - Anstecknadeln entgegennehmen.

An diesem Abend wurde sechsmal unser Fachorgan „Tennis“ abonniert und 14mal die Wettspielordnung bestellt.

Wenn ein Spieler dabei mit seiner Kleidung, seinem Körper oder seinem Schläger, das Netz bzw. den Boden im Feld seines Gegners berührt. (Regel 18)

40. Darf auch sonst „übergelangen“ werden? Nein, nur bei zurückgesprungenen Bällen! (Regel 18 f.)

41. Ein Return geht außen am Netzpfosten vorbei und springt im richtigen Spielfeld auf. Obwohl der Ball niedriger als in Netzhöhe ankam, gab der Schiedsrichter dem Schlagenden den Punkt. Ist das richtig?

Ja, die Regel lautet so: Ein Ball kann im Einzel und Doppel außen um die Einzelstütze oder Pfosten bzw. im Doppel um den Doppelpfosten herum gespielt werden. (Regel 22/Anmerkung)

42. Im weiteren Verlauf der Spiele berührt ein Spieler das Netz in dem Augenblick, da der vor ihm gespielte Passierball, nachdem er den Boden im richtigen Feld traf, gerade die Grundlinie überschritten hatte. Ist der Schlag „gut“?

Der Schlag ist ein „Fehler“, weil der Ball während der Berührung des Netzes noch im Spiel war. (Regel 18c)

43. Ein Spieler trifft einen Flugball, durch den Körperschwingung langte er nach dem Schlag über das Netz, ohne es zu berühren. Ist das ein Fehler?
Nein, wenn nach dem Schlag das Netz nicht berührt wird, ist das Überlangen kein Fehler. (Regel 22d)

44. Ein Return berührt im Einzel die Netzkante zwischen Einzel- und Doppelpfosten. Ist das ein Fehler?
Ja, das ist ein Fehler. Der Spielplatz im Einzel endet mit der Einzelstütze oder dem Einzelpfosten. (Regel 22/Anmerkung)

45. Der Schiedsrichter ruft bei jedem Ball, der ins „Aus“ geht, „aus“. Ist er dazu verpflichtet?

Ja, er ist dazu verpflichtet, denn es wurden von der Turnierleitung keine Linienrichter eingesetzt. Er muß laut und deutlich „aus“ rufen und dann den Punkt zählen. (Regel 65 und 67 WO des DTV)

46. Wenn Linienrichter eingesetzt sind, rufen diese „aus“. Muß der Schiedsrichter die Entscheidung der Linienrichter wiederholen oder kann er sie korrigieren?

Nein, die Entscheidung der Linienrichter ist endgültig, der Schiedsrichter hat nur den Punkt zu zählen. (Regel 65, 67 und 68 WO des DTV)

Reporter: Eben rollt von draußen ein Ball ins Aufschlagfeld. Des Gegners Aufschlag trifft auf diesen

Ball. Trotzdem returniert der Rückschläger — aber ins Netz. Er will reklamieren. Der Schiedsrichter aber entscheidet den Ball als „gut“ für den Aufschläger.

Die Spieler sind durch diese Reklamation offenbar etwas nervös geworden, vergessen die Seite zu wechseln, werden erst vom Schiedsrichter auf den notwendigen Wechsel aufmerksam gemacht.

Brumel schlägt auf, gewinnt den Aufschlag. Jetzt Ballwechsel — eine allgemeine Unruhe und Heiterkeit im Publikum — ein kleiner brauner Pudel erscheint auf dem Tennisplatz, jagt hinter dem Tennisball her!

Ein Spieler wird behindert, hebt die Hand und der Schiedsrichter läßt die Hand wiederholen.

Einzelne Regentropfen fallen, die ersten Zuschauer spannen ihre Regenschirme auf, einige hängen sich ihre Mäntel über die Köpfe, die Pessimisten eilen ins Klubhaus.

Der Schiedsrichter bittet um Ruhe, läßt weiterspielen.

Brumel spielt unkonzentriert, läuft kaum noch, scheint zu resignieren. Damit Spiel und Satz für Alladin! Brumel führt jetzt nur noch mit 2 : 1 Sätzen. Die Spieler trocken sich ab, ziehen ihre Pullover über und verlassen den Platz. Pause!

Der Platzmeister erscheint, zieht den Platz ab und erneuert die Linien...

47. Ist der Schiedsrichter verpflichtet, den Seitenwechsel nach ungeraden Spielen anzusagen?

Die Spieler müssen an sich von selbst wechseln, tun sie es nicht, muß der Schiedsrichter den Wechsel ansagen. (WO des DTV, § 65, Absatz e)

48. Hätte der Schiedsrichter das Spiel bei Regen abbrechen können oder müssen, obwohl ein Oberschiedsrichter anwesend war?

Wenn ein Oberschiedsrichter anwesend ist, ist das dessen Obliegenheit. (Regel 29)

49. In welchen Fragen kann der Oberschiedsrichter angerufen werden?

In Regelfragen, dem Entschieden über Witterung, Bodenverhältnisse und Dunkelheit. (Regel 29)

50. Wer kann Oberschiedsrichter sein?

Jeder, auch ein Spieler aus einer spielenden Mannschaft, wenn er dazu geeignet erscheint und von der Turnier-

leitung bestimmt wurde. Nimmt er an einem Wettbewerb teil, vertritt ihn während dieser Zeit der Stellvertreter des Oberschiedsrichters. (WO des DTV § 61)

51. Ist die Pause nach dem dritten Satz in jedem Herrenspiel, auch im Doppel, zulässig und wie lange dauert sie?

In allen Herrenspielen können auf Wunsch — auch eines einzelnen Spielers — nach dem dritten, an einem Tag gespielten Satz (!) 10 Minuten Pause eingelegt werden. (Regel 30)

52. Wann findet die Pause in einem Dameneinzel, Damendoppel oder Mixed statt? Welche Dauer hat sie?

Die Pause findet in Damenspielen oder solchen Spielen, an denen Damen beteiligt sind, auf Wunsch nach dem zweiten, ebenfalls an einem Tag gespielten Satz statt. Sie dauert ebenfalls bis zu 10 Minuten. (Regel 30)

53. Wenn ein Tennisball während eines Spieles entzweigen sollte, kann dann eine Wiederholung gegeben werden?

Es soll eine Wiederholung gegeben werden, wenn der Ball während eines Spieles entzweigt. (Offizieller Kommentar zur Regel 6)

54. Ein Spieler, der außerhalb des Spielfeldes steht, nimmt einen Ball als Flugball oder fängt ihn mit der Hand, weil der Ball mit Sicherheit außerhalb des Spielfeldes aufgesprungen wäre. Verliert er den Punkt?

Fängt er ihn mit der Hand — verliert er ihn gemäß Regel 18g. Schlägt er ihn als Flugball schlecht zurück, verliert er ihn (Regel 18c). Schlägt er ihn als Flugball gut zurück — so ist der Ball noch im Spiel!

Reporter: Die 10 Minuten Pause sind verstrichen, die Spieler erscheinen wieder, machen sich zum Weiterspielen fertig. —

Beim Platzwechsel nach dem ersten Spiel des vierten Satzes bekommt Brumel von seinem Trainer Ratschläge und Anweisungen. Er verweilt so lange, daß sein Gegner ungeduldig wird. Der Schiedsrichter verwarnet Brumel wegen Verzögerung des Spieles.

Brumel schlägt auf, Alladin versucht, den gut gesetzten Ball zu erreichen und verzerrt sich dabei offenbar den Wadenmuskel, humpelt zur Aufschlagseite, muß den ersten Aufschlag Brumels und die nächsten zwei Spiele abgeben, ehe er etwas aufzuholen beginnt. Es steht nun 3 : 4, da setzt der erwartete Gewitterregen ein.

Der Oberschiedsrichter läßt das Spiel abbrechen...

55. Ein Spieler erhält vom Schiedsrichter eine Verwarnung, da er das Spiel verzögerte. Besteht diese Verwarnung zu Recht?

Ja, ein Spiel darf keinesfalls unterbrochen, verzögert oder gestört werden, um dem Spieler eine Atem- oder Ruhepause zu ermöglichen oder um Instruktionen und Ratschläge zu erhalten. (Regel 30)

56. Wenn eine Verwarnung nichts nützt, was geschieht dann?

Der Schiedsrichter kann nach vorausgegangenem Verwarnung den Spieler vom Weiterspielen ausschließen. (Regel 30)

57. Warum unterbrach der Schiedsrichter nicht das Spiel, als ein Spieler einen Wadenkrampf bekam?

Der Schiedsrichter darf nur unterbrechen, wenn es durch außerhalb des Einflusses des Spielers liegende Umstände nötig wird. (Regel 30)

58. Gesetzt den Fall, ein Spieler droht die Hose zu verlieren, hätte dann das Spiel unterbrochen werden dürfen?

Ja, sofern der Schiedsrichter meint, daß dies durch außerhalb des Einflusses des Spielers gelegene Umstände verursacht wurde! (Regel 30)

59. Was geschieht, wenn ein unterbrochenes Spiel am gleichen, am darauffolgenden oder einem späteren Tag fortgesetzt wird?

Das Spiel wird mit dem, beim Spielabbruch gültigen Stand und Aufstellung fortgesetzt, sofern nicht Oberschiedsrichter und Spieler übereinstimmend abweichendes vereinbaren. (Regel 29)

60. Viele Spieler behaupten, daß sich der Spielabbruch wegen Dunkelheit nach dem Sonnenuntergang richtet. Ist das richtig?

Nein, das ist nicht richtig, der Sonnenuntergang ist nicht maßgebend, sondern allein die Entscheidung des Oberschiedsrichters. (Regel 29)

(Fortsetzung von Seite 6)

3. Die vielseitige athletische Ausbildung muß auch in dieser Altersstufe einen breiten Raum einnehmen. Durch die Entwicklung von Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Gewandtheit sowie durch die Vermittlung einer von Anfang an richtigen technischen Ausführung schaffen wir die Voraussetzungen dafür, daß die Störungen, die bei manchen Kindern in der Pubertät auftreten können, vermieden oder auf ein Minimum herabgesetzt werden.

Zusammenfassend sei hierzu gesagt: Im sogenannten „Besten Lernalter“ müssen die Grundsätze des Tennisspiels mit dem Tennisschläger erlernt werden und durch vielseitige athletische Ausbildung die Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Übergang während der Reifezeit geschaffen werden.

Leserbriefe an die Redaktion...

Der Sportfreund Schöne von der BSG Einheit Halle wollte noch wissen, weshalb „seine“ Frauen in der Oberliga Nord anstatt auf dem dritten nur auf dem vierten Platz erscheinen? Wir konnten diese Frage im vorigen „Tennis“-Heft noch nicht beantworten, weil wir uns erst darüber genau informieren mußten.

★

Hier nun die Antwort: Es ist, schlicht gesagt, ein bedauerlicher Irrtum, den wir zu entschuldigen bitten! Der Tabellenstand gibt das alte Verhältnis — noch ohne das Resultat des Entscheidungsspiels — wider, und es wurde leider versäumt, dies zu berichtigen!

★

Im Februar-Heft von „Tennis“ nimmt der Präsident des DTV, Heinz Liebetanz ausführlich Stellung zu den Vorschlägen von Herbert Beykirch (Heft Nr. 11/61) und kommt dabei zu Schlußfolgerungen, denen ich mich nicht anschließen kann.

Wir diskutierten auch darüber im Kreise unserer Mannschaft und kamen zu folgender Meinung: Für uns sind die Rundenspiele sehr wohl das Kernstück des sportlichen Geschehens der Saison, weil sie nämlich im Tennis die einzige Möglichkeit der Förderung des kollektiven Gedankens sind! Später, bei den Turnieren, startet doch jeder für sich, und sind allein verantwortlich für ein Versagen, für einen eventuellen Verlust!

Aber wie anders ist das doch während der Punktspiele! Sie sind u. E. für jeden ehrgeizigen Sportler der unbestreitbare Höhepunkt der Saison oder — sie sollten es zumindest sein! Die Tatsache, daß nicht die Masse unserer Mitglieder daran teilnimmt, kann beileibe kein Argument dagegen sein!

Es liegt uns fern, uns etwa an die Brust zu klopfen und auf das Primat bei der Befürwortung bzw. der Forderung nach Turnieren hinzuweisen, aber wir haben schon vor Monaten im „Tennis“-Heft genau das verlangt, was der Sportfreund Liebetanz jetzt herbeiführt!

Doch wie sah es im Vorjahr — in Berlin — damit aus?

Das „Turnier des Nordens“, eines der bestbesetzten gerade für jene, die eben oft noch nicht an den Rundenspielen teilnahmen — ausgefallen!

Die Klassenturniere, einst offen für jeweils alle Spieler von der 4. bis hinauf zur Bezirksklasse — eingeschlagen!

Der Versuch einer Rangliste, vor Jahren in Berlin aufgebaut, totgeboren, ist ohne Resonanz geblieben, weil sich diese höchstens einmal in den obersten und untersten Positionen zu ändern vermochte. Die da-

zwischen liegenden 100 bis 200 Spieler blieben von jedem Ansporn unberührt, nicht zuletzt, weil es sich ganz einfach als unmöglich erwies, auch ihre Siege und Niederlagen ordnungsgemäß auszuwerten.

Und noch etwas: Die früher so beliebten Mixed-Paarungen sind fast völlig von den Turnieren verschwunden. Entweder man verbaut den Interessenten den Weg dahin durch den Turnierpassus: „Meldungen sind nur in zwei Disziplinen möglich!“ oder aber, sie fallen meist „mangels Zeit“ ohnehin aus!

Fritz Löwe / Lothar Hackemesser
BSG Motor Alex Berlin

An unsere „Tennis“-Leser

Die Anfragen und Briefe nach dem „Schicksal“ unseres Mitteilungsblattes „Tennis“ reißen nach wie vor nicht ab. Eine Anteilnahme, die zeigt, daß unser „Tennis“ viele treue Leser besitzt und daß sie durch das späte Erscheinen der bisherigen Hefte im neuen Sportjahr 1962 über die Zukunft ihres Fachorgans besorgt sind. In unserem März-Heft wurden die Gründe der Verspätungen aufgezeigt und im gleichen Atemzuge auch die Anstrengungen des Redaktionskollegiums erwähnt, bis zum Beginn der Sommersaison wieder den alten Erscheinungsrhythmus zu erreichen. Obwohl bei diesen Bemühungen schon viel Boden aufgeholt werden konnte, muß infolge objektiver technischer Schwierigkeiten damit gerechnet werden, daß das Mai-Heft erst Anfang des Monats Juni ausgeliefert werden kann und nicht, wie wir es erhofften, Mitte Monat Mai. Auf die nun sicherlich von vielen Lesern gestellte Frage, ob damit zu rechnen ist, daß ab Juni-Heft endlich der frühere Auslieferungstermin (Mitte des Monats) gewährleistet ist, können wir sagen, daß diese Voraussetzungen gegeben sind. — Nochmals möchten wir darauf hinweisen, daß alte „Tennis“-Leser, die unser Mitteilungsblatt in diesem Jahr überhaupt noch nicht erhalten haben, dies dem Generalsekretariat des DTV bitte mitteilen. Dabei wollen uns die Tennisfreunde unterstützen, denen bekannt ist, welchen Sektionsmitgliedern „Tennis“ noch nicht zugeschickt wird. Ein Postkarte genügt.

Fährmann gewann Erfurts „Internationale“

Das II. Internationale Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt gewann unser Peter Fährmann (SC Rotation) als bester Spieler gegen Polens Davis-Cup-Mitglied Jan Radzio mit 7 : 5, 5 : 7, 6 : 1. Fährmann hatte im Semifinale Piotr Jamroz in zwei Sätzen mit 6 : 4, 6 : 3 ausgeschaltet, während Werner Rautenberg mit 4 : 6, 6 : 8 Jan Radzio denkbar knapp unterlag.

Das Herren-Doppel brachte Fährmann/Rautenberg gegen Radzio/Jamroz einen Überlegen 6 : 2, 6 : 2-Sieg. Im Dameneinzel setzte sich Eva Johannes gegen Hella Vahley knapp mit 6 : 1, 4 : 6, 9 : 7 durch, das Damen-Doppel ge-

wannen Vahley/Krutzger gegen Johannes/Lindner mit 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4 und im Mixed siegten Hella Vahley/Rautenberg-Eva Johannes/Radzio mit 9 : 3.

★

Den Namen „Tennisanlage Henner Henkel“ erhielten in Anwesenheit der Mutter des einstigen deutschen Weltklassespielers, wie Rudi Harbig und Lutz Long ein Opfer des wahn sinnigen faschistischen Krieges, die Tennisplätze der BSG Medizin Erfurt an der Binderslebener Landstraße. Das Einladungsturnier gewann der Deutsche Meister Horst Stahlberg (Medizin Potsdam) gegen Werner Rautenberg (SC Rotation Berlin) mit 6 : 3, 6 : 4 und im Doppel siegten Stahlberg/Zanger (Rautenberg/John 6 : 0, 5 : 7, 6 : 2). Ausführliche Berichte von beiden Veranstaltungen im Mai-Heft.

Mit Orangen- oder Zitronensirup werden

Früchsaftgetränke Kocaré

angemischt...

Kocaré-Sirupe erhalten Sie beim Fachhandel

KOCARÉ & CO. - DRESDEN

Jetzt wird wieder gejagt,
so daß die Röckchen fliegen
und das nur,
um ein Pünktchen dazu zu kriegen.
Kleider und Schuhe
sind weiß wie Schnee
und am Ende des Spiel's
erfrischt sie **Kocaré!**



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN

TURNIER-TENNISSCHLÄGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda

Anschriftenverzeichnis der DDR-Oberliga und Verbandsliga

Aufbau Börde Magdeburg

- SL.: Rolf-Günter Schubert, Magdeburg, Brandenburger Straße 2, Tel.: 3 04 50
 TL.: Willy Brandt, Magdeburg-SW, Hermann-Löns-Straße 40, Tel.: 26 06
 P.: Magdeburg, Harzdorfer Straße 47, Straßenbahn Linie 11 und 12 bis Olverstedter Platz

Aufbau Mitte Dresden

- SL.: Eugen Pawluschkow, Dresden A 16, Florian-Geyer-Straße 28
 TL.: Siegfried Dormacher, Dresden A 2, Zirkusstraße 1
 P.: Waldpark, Blasewitz, Vogesenweg 3, Tel.: 24 05
 Straßenbahn 2, 3, 16, 18 bis Prellerstraße

Aufbau Südwest Leipzig

- SL.: Rolf Becker, Leipzig W 35, Mathiesenstraße 8
 TL.: Helmut Panzer, Leipzig W 33, Schadowstraße 7
 P.: Leipzig W 31, Pistorisstraße, Straßenbahn Linie 1 und
 Leipzig W 31, Pistorisstraße, Straßenbahn Linie 1 und 8,
 Obus Linie A

Sportclub Chemie Halle

- SL.: Werner Stieher, Halle/S., Reilstraße 48
 P.: Halle/S., Universitätsplatz an der Ziegelwiese

Chemie Leuna

- SL.: Wolfgang Plank, Leuna, Albert-Einstein-Straße 28,
 Tel.: Merseburg 38 31 / 45 79
 TL.: Dr. Paul Lehmann, Leuna, Hockergasse 2,
 Tel.: Mers. 38 31 / 49 23 o. 43 88
 P.: Leuna, Uferstraße (an der kath. Kirche),
 Tel.: Mers. 38 31, App. 48 61

Chemie Buna-Schkopau

- SL.: Joachim Hoffmann, Schkopau Kreis Merseburg, Lever-
 kusener Straße 1, Tel.: Merseburg 49 / 21 17 / 25 25
 TL.: Hans Luttrupp, Schkopau, Leverkusener Straße 3,
 Tel.: Mers. 49 / 23 28 o. 24 33
 P.: Schkopau, Oppaustraße, Tel.: Mers. 49 / 24 93

Chemie Zeitz

- SL.: Joachim Weise, Zeitz, Volksplatz 18,
 Tel.: 29 06, App. 392 (7-16 Uhr)
 TL.: Lothar Weissenborn, Zeitz, Senefelder Str. 11, Tel.: 33 38
 P.: Zeitz, Fockendorfer Grund

Einheit Altenburg

- SL.: Walter Beithe, Altenburg, Bezirk Leipzig, Friesenstraße
 Nr. 14, Tel.: 6 03
 TL.: Hans Buchda, Altenburg, Bezirk Leipzig, Martin-Luther-
 Straße 12, Tel.: 93 21 (Betrieb)
 P.: Altenburg, Karl-Marx-Straße, Omnibus-Innenring bis
 Puschkinstraße

Einheit Friesen Berlin

- SL.: Werner Grünzig, Berlin-Lichtenberg, Münsterlandstraße
 Nr. 15, Tel.: 55 40 47
 P.: Berlin-Lichtenberg, Bornitzstraße 47, Tel.: 55 00 14 / 334
 Obus A 30, Straßenbahn 3, 69, S- u. U-Bahn Frankf. Allee

Einheit Pankow Berlin

- TL.: Horst Bärnickel, Berlin-Pankow, Berliner Straße 102,
 Tel.: 55 00 15 / 374
 P.: Berlin-Pankow, Mühlenstraße 61, Tel.: 48 48 02, U-Bahn
 Vinetastraße, Omnibus A 45, A 7, Straßenbahn 3, 22, 46, 49

Einheit Weißensee Berlin

- SL.: Eugen Feilhauer, Berlin-Hohenschönhausen, Bitterfelder
 Straße 26, Tel.: 57 43 18
 TL.: Irmgard Feilhauer, wie SL
 P.: Berlin-Weißensee, Stadion Buschallee, Tel. 56 14 74
 S-Bahn Greifswalder Straße, Vmnibus A 45, Straßen-
 bahn 3, 63, 70, 72, 74

Einheit Demmin

- SL.: Karl-Heinz Weber, Demmin, Schülerstraße 12b, Tel.: 20 28
 TL.: Peter Fischer, Demmin, Clara-Zetkin-Straße 31
 P.: Demmin, An den Tannen

Einheit Mitte Erfurt

- SL.: Dr. Mec Manus, Erfurt, Viehhofstraße 25, Tel.: 55 51
 TL.: Kurt Klein, Erfurt, Eugen-Richter-Straße 8, Tel.: 2 77 95
 P.: Erfurt, Martin-Andersen-Nexo-Straße, Tel.: 2 42 46
 Straßenbahn Linie 4 bis Endstation

Einheit Greiz

Nicht gemeldet

Einheit Halle

- SL.: Wilhelm Vieweg, Halle/S., Karl-Liebkecht-Straße 17,
 Tel.: 2 67 55
 TL.: Karl-Heinz Schöne, Halle/S., Feuerbachstraße 11
 P.: Halle/S., Auf der Peißnitz, Fahrverbindung Linie 4 ab
 Thälmannplatz Richtung Heide bis Schwänenbrücke

Einheit Karl-Marx-Stadt

- SL.: Fritz Brenne, K.-M.-Stadt, Küchenwaldring 19, Tel.: 3 37 39
 TL.: Dr. Watteyne, K.-M.-Stadt, Reichenhainer Straße 24
 P.: K.-M.-Stadt, Rüdowald, Tel.: 3 25 14
 Straßenbahn Linie 4 bis Leipziger Platz

Einheit Zentrum Leipzig

- SL.: Alfred Sommer, Leipzig O 5, Stötteritzer Straße 75,
 Tel.: 6 74 80
 TL.: Dieter Bressmer, Leipzig N 22, Virchowstraße 83
 P.: Leipzig O 27, Leninstraße 201, Tel.: 8 04 85
 Straßenbahn Linie 15 und 29 ab Hauptbahnhof

Einheit Mühlhausen/Thüringen

- SL.: Dieter Zeuch, Mühlhausen, Straße der DSF 6, Tel.: 29 03
 TL.: Walter Hippus, Mühlhausen, Herrenstraße 22, Tel.: 34 49
 P.: Popperode, mit Straßenbahn bis Popperode

Einheit Schwerin

- SL.: Hans-Joachim Petermann, Schwerin, Lübecker Straße 200,
 Tel.: 62 75
 TL.: Joachim Hecht, Schwerin, Steinstraße 7, Tel.: 51 51 / 274
 P.: Schwerin, Am Schweriner See, Tel.: 43 25

Empor Halle

- SL.: Anni Finck, Halle/S., Liebenauer Straße 143,
 Tel.: 2 21 33 (Betrieb), 3 24 66 (Wohnung)
 TL.: Albin Griefmeiner, Halle/S., Elsa-Brandström-Straße 63
 Tel.: 72 91 / 53 (Betrieb), 3 111 46 (Wohnung)
 P.: Halle/S., Mansfelder Straße, Am Sandanger, Tel.: 2 93 86

Empor HO Halle

- SL.: Helmuth Franz, Halle/S., Elsa-Brandström-Straße 214,
 Tel.: 3 18 17
 TL.: s. o.
 P.: Halle/S., Böllberger Weg (Saalehang), mit Straßenbahn 6
 vom Bahnhof Richtung Böllberger Weg, 1 Station vor
 Endstation

Empor Imenau

Nicht gemeldet

Fortschritt Limbach

- SL.: Siegfried Eichler, Limbach, Am Stadtpark 16, Tel.: 29 20
 TL.: nicht gemeldet
 P.: Limbach, Stadtpark

Fortschritt Meerane

- SL.: Fredo Radel, Meerane, Herman-Duncker-Straße 11
 Tel.: 27 85, 20 51
 TL.: nicht gemeldet
 P.: Meerane-Güteborn, Tel.: 31 23, An der Altenburger
 Landstraße

Friedrichshagen

- SL.: Wilhelm Heinen, Berlin-Friedrichshagen, Bölschestr. 86,
 Tel.: 64 64 30
 TL.: Rudolf Hoffmann, Berlin-Lichtenberg, Marie-Curie-Allee
 Nr. 70, Tel.: 55 16 11
 P.: Berlin-Friedrichshagen, Straßenbahn Linie 84 und 87 bis
 Bahnhof Friedrichshagen

Grün-Weiß Baumschulenweg

- SL.: Herbert Stabetow, Berlin-Treptow, Defregger Straße 18,
 Tel.: 27 84 86
 TL.: Wolfgang Bartz, Berlin O 17, Lehbruckstraße 9,
 Tel.: 38 45 53
 P.: Berlin-Treptow, Am Treptower Park 40-42, Tel.: 27 82 54,
 S-Bahn Treptower Park oder Plänterwald, Straßenbahn
 Linie 87 und 92 bis Ehrenmal, Omnibus Linie 47 bis
 Ehrenmal

LVB Leipzig

- SL.: Gerhard Priesemeister, Leipzig O 27, Lange Reihe 11
 TL.: Gerhard Eckardt, Leipzig S 3, Probstheidaer Straße 91
 P.: Leipzig-Connewitz, Neue Linie, verl. Richard-Lehmann-
 Straße, Straßenbahn ab Hauptbahnhof Linie 10, 11, 28
 bis Connewitzer Kreuz

Lokomotive Kirchmöser

- SL.: Georg Loskarn, Kirchmöser/H., Wusterwitzer Straße,
 Tel.: 73 31 - 35 / 307
 TL.: Harro Braun, Kirchmöser/H., Platz der Einheit 9,
 Tel.: 73 31 - 35 / 308 Brandenburg Betrieb
 P.: Kirchmöser-West, Am Klubhaus der Eisenbahner am
 Plauer See

Medizin Nordost Berlin

- SL.: Wilhelm Lipinski, Berlin-Hohenschönhausen, Oranke-
 straße 79, Tel.: 57 44 31 (Betrieb), 57 51 94 (Wohnung)
 TL.: Heinrich Linde, Berlin-Hohenschönhausen, Oranke-
 straße 77, Tel.: 57 63 02
 P.: Berlin-Hohenschönhausen, Roedernstraße 16, Tel.: 57 53 10
 S-Bahn Leninallee, Straßenbahn Linie 3, 63, 64, 70

Medizin Cottbus

- SL.: Herbert Zechmeister, Cottbus, Amalienstraße 8
 TL.: Jochen Zäumer, Cottbus, Lessingstr. 4, Tel.: 21 07 (Sikora)
 P.: Cottbus, Max-Reimann-Stadion, Eingang Bautzener Str.,
 Straßenbahn Linie 2

Medizin Dresden-Ost

- SL.: Eberhard Fritzsche, Dresden A 19, Augsburger Straße 36,
 Tel.: 3 59 34, 3 19 55
 TL.: Thomas Prescher, Radebeul-I, Karl-Marx-Straße 2,
 Tel.: 7 47 55
 P.: Waldpark Blasewitz, Tel.: 3 24 05, Straßenbahn Linie 2,
 3, 16, 18 bis Preller Straße oder Lothringer Weg

Medizin Görlitz

- SL.: Ewald Karger, Görlitz, Fröbelstraße 4
 TL.: Hans Wagner, Görlitz, Leipziger Straße 14
 P.: Görlitz, Frauenburgstraße, 10 Min. Fußweg v. Bahnhof

Medizin Leipzig Mitte

- SL.: Harry Barthel, Leipzig N 22, Möckernsche Straße 2
 TL.: Hans Reimerdes, Leipzig C 1, Gottschedstr. 12, Tel.: 3 21 63
 P.: Leipzig C 1, Ziegelweg 5, Tel.: 4 08 24, Straßenbahn ab
 Hauptbahnhof Linie 1, 2, 8 bis Käthe-Kollwitz-Straße,
 Linie 15, 17 19, 27 bis DHK

Medizin Potsdam

- SL.: Rudolf Seiffert, Potsdam, Hegelallee 54
 TL.: Horst Stahlberg, Potsdam, Jägerallee 31
 P.: Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 103, Tel.: 28 56, S-Bahn
 Potsdam, Straßenbahn Linie 2 bis Drevestraße

Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt

- SL.: Hans Hunger, Karl-Marx-Stadt W 9, Bodelschwingstr. 19,
 Tel.: 3 29 41
 TL.: Hubert Selbmann, Karl-Marx-Stadt C 1, Zschopauer
 Straße 107, Tel.: 3 29 41
 P.: Westkampfbahn Altendorf, Tel.: 3 00 21, Straßenbahn
 Linie 1, 3, 4

Motor Süd Brandenburg

- SL.: Bodo Hammer, Brandenburg/H., Hauptstr. 69, Tel.: 42 83
 TL.: Rudolf Ludwig, Brandenburg/H., Burghof 11, Tel.: 33 31
 P.: Brandenburg/H., Wilhelmshof Landstraße 15,
 Straßenbahn Linie 3 bis Göttinger Straße

Motor Dessau

- SL.: Werner Schwabe, Dessau, August-Bebel-Straße 20,
 Tel.: 47 02, Betrieb
 TL.: Wolfgang Schumann, Dessau-Haldeburg, Alle Leipziger
 Straße 54, Tel.: Bitterfeld 25 51 / 291 (Betrieb), Dessau
 80 41 (Wohnung)
 P.: Dessau, Lessingstraße (am Kühlhaus), Tel.: 32 00

Motor Grimma

- SL.: Karla Kern, Grimma, Albert-Kuntz-Straße 48
 TL.: Gerhard Dittrich, Grimma, Stallstraße 17
 P.: Grimma, Stadion der Freundschaft, Tel.: 1 51

Motor Hennigsdorf

- SL.: Gerhard Püffeld, Hennigsdorf, Klängenbergstraße 2,
 Tel.: 8 51 167
 TL.: Fritz Zierold, Stolpe Süd über Hennigsdorf,
 Eichhörnchenweg 10, Tel.: 22 94
 P.: Hennigsdorf, Edisonstraße, S-Bahn bis Birkenwerder,
 Anschluß Richtung Falkensee bis Hennigsdorf-Nord,
 S-Bahn bis Hennigsdorf

Motor Gohlis-Nord Leipzig

- SL.: Joachim Kunsch, Leipzig N 21, Geibelstr. 44, Tel.: 5 15 75
 TL.: Dr. Rolf Asperger, Leipzig N 22, Braunschinger Straße 43,
 Tel.: 55 22 67
 P.: Leipzig N 22, Stadion des Friedens

Motor Mitte Magdeburg

- SL.: Ernst Hoberg, Magdeburg, Erlenweg 3
 TL.: Franz Heinz, Magdeburg, Liebigstraße 9a, Tel.: 33 00 08
 P.: Magdeburg, Salzmannstraße, Tel.: 25 22, Straßenbahn
 Linie 1, 10 Sudenberg

Motor Markneukirchen

- SL.: Gottfried Uebel, Markneukirchen, Stalinstr. 1, Tel.: 20 13
 TL.: Kurt Wunderlich, Markneukirchen, Kirchstraße
 P.: Tennisplätze am Schwimmbad

Motor Nord-West Rrstock

- SL.: Josef Timpe, Rostock, Linzer Straße 27
 TL.: Erich Meier, Rostock, Elisabethstraße 12
 P.: Rostock, Vögeltichplatz

Motor Zwickau

- SL.: Wolfgang Walter, Zwickau, Crimmitschauer Straße 73a
 TL.: nicht gemeldet
 P.: Zwickau, Saarstraße, Nähe Gaststätte „Grüner Hof“,
 Tel.: 36 90

Post Dresden

- SL.: Heinz Urlau, Dresden A 1, Uhländtstraße 30,
 Tel.: 48 32 44 Techn. Universität
 TL.: Dieter Helft, Dresden A 27, Hohe Straße 79,
 Tel.: 48 32 84 Techn. Universität
 P.: Dresden A 28, Rudolf-Renne-Platz (Wild), Tel.: 8 40 60

Rotation Berlin

- SL.: Joachim Müller-Mellage, Berlin-Weißensee, Trarbach-
 straße 4, Tel.: 64 69 19
 TL.: keinen
 P.: Berlin-Weißensee, Stadion Buschallee,
 Tel.: 56 02 87, 64 69 19, 48 78 54, S-Bahn Greifswalder Str.,
 Straßenbahn Linie 4, 63, 64, 70, 72, 74, Omnibus A 45

Turbine Weimar

- SL.: Karl Czyharz, Weimar, Erfurter Straße 52
 TL.: Arnold Zernikow, Weimar, Döllstädtstraße 54
 P.: Weimar, Friedrich-Engels-Ring 115 (Stadion),
 15 Min. Fußweg vom Bahnhof

TSC Oberschöneweide

- SL.: Rudolf Külbs, Berlin-Treptow, Leibstr. 22, Tel.: 27 90 15
 TL.: Hans Hartmann, AFO Oberschöneweide, Wilhelmmin-
 nenhofstraße 68, Tel.: 63 21 31 / 30
 P.: Berlin-Oberschöneweide, Nixenstraße 1 und an der
 Wuhlheide 250, Tel.: 63 04 24, 63 04 39

Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin

- SL.: Keiner
 TL.: Walter Buchwald, Berlin-Pankow, Mühlenstraße 44,
 Tel.: 49 77 95
 P.: Berlin-Pankow, Pichelswerder Straße, Tel.: 47 13 80,
 S-Bahn Berlin-Pankow, Straßenbahn Linie 22, 46,
 Omnibus A 7, A 45, A 55

Wissenschaft TU Dresden

- SL.: Prof. Dr. Christfreund, Dresden N 6, Jägerstraße 26,
 Tel.: 5 96 53
 TL.: Joachim Aris, Dresden-WH, Johannesweg 5, Tel.: 3 69 33
 P.: Dresden-WH, Kurparkstraße 4, Straßenbahn Linie 11,
 Tel.: 3 71 91

Wissenschaft Halle

- SL.: Richard Knöchel, Halle/S., Beesener Str. 249, Tel.: 2 51 25
 TL.: Joachim Darmochwal, Halle/S., Sterstraße 11
 P.: Halle/S., Ziegelwiese, Tel.: 2 29 98

Wissenschaft Jena

- SL.: Heinz Plotzki, Jena, Richard-Huch-Weg 15,
 Tel.: 71 22 / 460 (Betrieb), 44 71 (Wohnung)
 TL.: Peter Knöll, Jena, Beutenbergstraße 13, Tel.: 47 81
 P.: Jena, Wöllnitzer Wiesen, Straßenbahnhaltestelle: Felsen-
 keller

DORSCH-



TENNISSCHLÄGER

bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität

WILLY DORSCH - Markneukirchen

Tennisschlägerfabrik

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: Berlin C 2, Brüderstr. 3. Telefon: 209 4491 (Generalsekretär Käthe Voigtländer), 209 4490 (Verbandstrainer D. Banse), 209 4564 (Sekretärin Gisela Baum). Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11 8122, Berlin C 2, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 497 75, Postscheckamt Berlin NW.

Terminkalender 1962

Mai

- 4.—6. **Dresden:** Jugend- und Nachwuchsturnier der BSG Post Dresden
8. — Beginn der Punktspiele
11.—13. **Berlin:** VII. Allgemeines Tennisturnier der Jugend von Medizin Nordost
12.—13. — Rundenspiele
19.—20. — Rundenspiele
26.—27. — Rundenspiele
31. — Rundenspiele
31. **Berlin:** Städtekampf Leipzig—Berlin

Juni

- 2.—3. — Rundenspiele
9.—11. **Zeit:** Nachwuchsturnier bis 21 Jahre der BSG Chemie Zeit
9.—11. **Weißenfels:** Vergleichskämpfe der Schüler und Schülerinnen der Bezirke Halle, Potsdam und Berlin
9.—11. **Schwerin:** VII. Allgemeines Tennisturnier von Einheit Schwerin
16.—17. — Rundenspiele
23.—24. — Rundenspiele
24.—1. 7. **Zinnowitz:** VIII. Internationales Turnier
30. **Halle:** Städtevergleich Berlin—Halle mit Damen, Herren und der Jugend
30.—1. 7. — Bezirksmeisterschaften der Jugend

Juli

- 6.—8. — Bezirksmeisterschaften (Damen u. Herren)
13.—15. **Demmin:** Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft
13.—15. **Nordhausen:** V. Offenes Tennisturnier der BSG Lok Nordhausen-West
21.—22. — Vorrunde der Deutschen Meisterschaft (Damen und Herren). Austragungsort steht noch nicht fest
26.—29. — Deutsche Jugendmeisterschaften. Austragungsort noch offen
31.—5. 8. **Leipzig:** Deutsche Meisterschaften (Damen und Herren)

August

- 10.—12. **Halle:** I. Internationales Turnier des SC Chemie Halle
11.—12. **Schwerin:** Vorrunde um den FDJ-Pokal der Jugend-Bezirksauswahlmannschaften
16.—19. **Berlin:** II. Internationales Turnier der SG Friedrichshagen
24.—26. — 2. Härteturnier der Jugend
Austragungsort steht noch nicht fest
27.—31. **Warnemünde:** Norddeutsches Jugendturnier
26.—2. 9. **Ahlbeck:** XI. Tennisturnier der Ostsee
31.—2. 9. **Potsdam:** VIII. Allgemeines Turnier der BSG Medizin Potsdam

September

- 1.—2. — Aufstiegsspiele
2. — Vorrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Jugendpokal)
6.—9. **Leipzig:** II. Internationales Messturnier der BSG Medizin Leipzig
8.—9. — Endrunde um den FDJ-Pokal der Jugend-Bezirksauswahlmannschaften
8.—9. **Nordhausen:** 1. Seniorenturnier
13.—16. **Berlin:** IX. Allgemeines Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
15.—16. — Auf- und Abstiegsspiele
16. — Zwischenrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Jugendpokal)
21.—23. **Karl-Marx-Stadt:** XI. Offenes Tennisturnier
28.—30. — 5. Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier (Damen und Herren)
29.—30. — Auf- und Abstiegsspiele
29.—30. — Endrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Jugendpokal)

Oktober

- 5.—7. — 5. Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier der Jugend. Austragungsort steht hier auch noch nicht fest
6.—7. **Dresden:** Drei-Städtekampf Dresden—Magdeburg—Berlin

Dezember

30. 11.—2. **Berlin:** Internationales Hallenturnier

(Fortsetzung von Seite 5)

Als nette Überraschung wurde dem Mannschaftskapitän der Spremberger Equipe, Günter Schmidt, und auch mir eine Bergmannslampe überreicht, die auch mir stets eine angenehme Erinnerung an dieses Turnier und die herzliche Gastfreundschaft sein wird. Den Bericht möchte ich auch im Namen meiner Spremberger Sportfreunde mit einem herzlichen Dank schließen. Und Dir, lieber Eugen Thate, möchte ich versichern, daß wir zum nächsten hoffentlich größeren Hallenturnier in Lauchhammer gerne wiederkommen.

Ein interessanter „Epilog“ des Tennisinterpreten Edgar Joubert

Spiel Satz und Sieg — Game, set and match — Jeu, set et match!

Wie oft mag diese Zauberformel seit über 85 Jahren in irgendeiner lebendigen Sprache ausgesprochen worden sein? Der gewiegtste Statistiker kann diese Frage nicht beantworten, denn es gibt jahraus, jahrein eine Unzahl von Tennisturnieren, von den kleinsten bis zu den bedeutendsten, auf Rasen, auf Sand, auf Zement und — in der Halle — auf Holz. Und jedesmal, wenn zwei (oder vier) Spieler ein Match beendet haben, verkündet irgendein Schiedsrichter die rituellen Worte. Vielleicht ist die Zahl von einer Million im Laufe von dreiviertel Jahrhunderten längst überschritten — auszurechnen vermag das keiner.

Obwohl Tennis kein ausgesprochener Massensport ist, so kann es sich doch rühmen, das internationalste Spiel zu sein, das die ganze Welt erobert hat. Rugby ist in den meisten Ländern völlig unbekannt, in Nord- und Zentraleuropa kennt man kaum den Namen. Fußball (Soccer) hat auf seinem Siegeszuge Grenzen gefunden und wird weder in den Vereinigten Staaten noch in Australien gepflegt. Amerikanisches Fußball und Baseball sind ebenso national begrenzt wie das außerhalb Englands, Australiens, Neuseelands und Südafrikas völlig unbekannt Cricket.

Tennis jedoch wird mit genau denselben Regeln überall in der Welt gespielt, in Indien wie auf den Philippinen, in Polnähe wie am Äquator. Es hat von allen etwas: es ist ein Spiel mit einem Ball wie Fußball, Rugby oder Hockey, es ist ein Zweikampf wie Boxen oder Leichtathletik und als Doppel ist es obendrein ein Mannschaftssport. Seine etwas komplizierte Zählweise beeinträchtigt dennoch nicht die Einfachheit des Spiels, bei dem es — für jeden verständlich — darauf ankommt, den Ball innerhalb eines vorgeschriebenen Feldes so zu plazieren, daß der Gegner ihn nicht korrekt zurück schlagen kann. Und die alttümliche — noch nie zufriedenstellend aufgeklärte — Zählweise mit „15 — 30 — 40 — Spiel“ ist kein Hindernis: es ist sehr einfach zu be-

greifen, daß ein Vorteil von zwei Punkten zum Gewinn eines „Games“ erforderlich ist, daß ein Vorteil von zwei Games — jedoch ein Minimum von sechs — den Satzgewinn gibt, so daß also ein Satz gewonnen werden kann mit 6:0, 6:1, 6:2, 6:3, 6:4, 7:5, 8:6 und so in infinitum, jedoch nicht mit 5:4, 6:5 oder 7:6.

Ein Spiel, bei dem es kein Unentschieden gibt und keine eigentlichen Rekorde. 1949 wurde einmal ein Doppel in Los Angeles zwischen den Amerikanern Schroeder/Falkenberg und Gonzales/Stewart ein Satz mit 36:34 Spielen beendet. Dieses Doppel dauerte fast fünf Stunden, es brachte mit 36:34, 3:6, 6:4, 19:17 für Schroeder/Falkenberg nicht weniger als 135 Spiele. Das kann als Rekord gelten, aber wir wissen nicht, ob nicht gelegentlich bei einem unbedeutenden Provinztturnier ein noch längerer Satz, ein noch längeres Match gespielt wurde. 1948 brauchte Drobny im Davis-Cup-Match gegen Australien (Interzonenfinale) 78 Spiele, um Adrian Quist 6:8, 3:6, 18:16, 6:3, 7:5 zu besiegen. 1929 bei den Olympischen Spielen in Antwerpen löffelten der Engländer F. G. Lowe und der Grieche Zerlendi nahezu sechs Stunden, ehe Lowe 14:12, 8:10, 5:7, 6:4, 6:4 gewann. Allison schlug de Stefani 1930 mit 18 Matchbällen gegen sich. Sind das absolute Rekorde?

Es ist völlig belanglos. Solche Rekorde haben im Tennis allerhöchstens einen Kuriositätswert. Ziffern sind Schall und Rauch. Sie sind von einem Tage zum anderen vergessen und gehören der Vergangenheit an, wie die Menschen, die im Laufe von 75 Jahren innerhalb des magischen Rechtecks den Schläger geschwun-

gen haben und nichts davon behalten als die Erinnerung an einen Sieg, an eine Meisterschaft, an eine Niederlage, an irgendeinen denkwürdigen Augenblick, der vielleicht nur Sekunden währte, vielleicht sich über Stunden hinzog.

Tennis ist ein Spiel, bei dem es meistens um Ehren geht, ein Spiel, das den Einsatz der ganzen Persönlichkeit fordert, Opfer verlangt, Arbeit, Mühen, Selbstüberwindung, Disziplin. Aber deswegen daraus eine moralische Einrichtung zu machen, wäre eine Übertreibung. Ethik ist einer jener Begriffe, die durch zu häufigen Gebrauch entwertet werden.

Im Laufe eines Vierteljahrhunderts auf Tennisplätzen lernt man eine Menge Dinge vom Tennis und vom Sport im allgemeinen, aber wenn man richtig hinzuschauen versteht, lernt man auch, die Dinge nach ihrem wirklichen Wert richtig abzuschätzen und ihre Relativität zu erkennen. Die Welt geht weiter, obwohl der Champion verloren hat, sie wäre auch weiter gegangen, wenn er gewonnen hätte.

25 Jahre Tennis, Weltmeister und Gescheiterte, kleine und große Sensationen — das klingt nach mehr als es wirklich vorstellt. In dem Augenblick, da die drei rituellen Worte, gefolgt vom Namen des jeweiligen Siegers, ausgesprochen worden sind, gehört das Geschehnis bereits der Vergangenheit an, es verschwindet in dem Nichts, aus dem es entstanden war. Aus dem Gestern bildet sich bereits ein Morgen und die gewaltige Göttin Gegenwart dauert nur einen flüchtigen Augenblick — gerade gut genug, um einen Matchball zu verwandeln oder einen Ball zu verschieben.

Aber wenn es Mühe und Anstrengung gewesen ist, dann ist es köstlich gewesen, und eine schöne oder auch schmerzliche Erinnerung ist ausreichende Belohnung — wie eigentlich bei allem, was Menschen tun.

Ein Vierteljahrhundert ist abgerollt. Spiel, Satz und Sieg, Game, set and match, Jeu, set et match: Tennis.

Es ist immer der Sieger. Denn sein Sieg allein hat Dauer.
(Aus dem Buch „Über Europas Tennisfeldern“)



Unsere Turnier-Tennisschläger geben Ihnen Freude und Sicherheit im Spiel.

NEU

TAIFUN mit Vulkanfibreinlage
Ges. gesch.

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG (Liebenstein/Gräfenroda)

FACKEL-SAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität,
vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann
für Turniere eine Fackel-Saitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa)



LEIPZIG C 1 · GRIMMAISCHE STRASSE 25 · RUF 20413

Neue Tennisländer sind zu beachten

Afrikas junge Nationalstaaten entwickeln mit der Gewinnung ihrer Unabhängigkeit auch im Sport eine ungemessene Aktivität. War in Staaten wie Guinea, Mali und Ghana der Sport für das Volk bis dato mehr oder weniger unbekannt, erlebt er in diesen jungen Republiken einen großen Aufschwung. In Ghana beginnt man auch Tennis zu spielen und spricht davon, daß die Ghaneser große Naturtalente sind. Sicher wird es nicht lange dauern, und bei der besonderen Begabung dieser Völker für alle Ballspielarten wird man auch vom Tennis noch viel von ihnen hören.

Vom Davis-Cup liegen aus den ersten Runden der Asienzone die genauen Ergebnisse vor. Indien-Pakistan in Lahore 5:0, Hale-Pirzada 6:3, 6:1, 6:2, Krishnan-Saeed Hai 6:4, 6:2, 6:2, Lal/Ahhtar Ali-Ahmed/Naam 9:7, 6:2, 7:5, Lal gegen Hai 8:6, 6:1, 6:3, Ali-Pirzada 6:2, 7:5, 4:6, 6:4.

In Soel war Japan mit 5:0 Südkorea überlegen. Ishiguro-Sang Yun Lee 6:3, 6:1, 4:6, 6:2, Fujii-Yon Ho Chung 6:3, 6:0, 6:0, Ishiguro/Fujii-Lee/Chung 6:0, 6:2, 6:3, Fujii-Doo Hwan Kim 6:0, 6:3, 6:3, Suga-Tong Won Lee 6:4, 6:2, 6:1. In dem bereits gemeldeten Spiel Philippinen-Ceylon spielten in Colombo: José-Pinto 6:2, 6:1, 6:4, Deyro-Praesody 6:4, 6:4, 6:2, José/Deyro-Pinto/Praesody 6:2, 6:1, 6:2, Dungo-Kumar 6:2, 5:7, 6:3, 6:0, José-Praesody 5:0 (abgebrochen wegen Abreise).

Bei den Riviera-Turnieren gewannen in Menton die Ungarn Gyulys/Sakszay das Herren-Doppel gegen Arilla/Mandarino (Spanien/Brasilien) 6:3, 9:7. Im Einzel siegte Couder 6:3, 6:2, 6:1 gegen Alvarez (Kolumbien). Semifinale: Couder gegen Gyulys 6:3, 2:6, 6:4 und Alvarez gegen Mandarino 6:3, 6:3.

Das Turnier in Cap d'Antibes endete mit einem ungarischen Sieg. Istvan Gyulys schlug im Finale den spanischen Davis-Cup-Spieler Couder mit 4:6, 6:2, 4:6, 6:3, 6:4. Deirdre Catt (England) gewann das Damen-Einzel gegen die westdeutsche Nachwuchsspielerin Helga Schultze mit 3:6, 6:1, 7:5. Herren-Doppel: Howe/Grinda (Australien/Frankreich)-Diepraam/Sanders (Südafrika) 8:6, 12:10.

In Monte Carlo gab es durch Hillebrandt einen australischen Erfolg. Im Finale unterlag Pirro (Italien) 4:6, 1:5. Das Dameneinzel gewann die Italienerin Pericola gegen Miss Barclay (England) mit 6:3, 7:5. Herren-Doppel: Hillebrandt/Sanders gegen Strong/Gisbert England/Spanien) 6:4, 6:4 und im Mixed Pericola/Gisbert-Vox/Strong 6:1, 6:4.

Internationaler Turniersieger in Caracas (Venezuela) wurde Wimbledongewinner



Sie brennen auf Davis-Cup-Revanche – die Yankees“. In Mailand hatten Donald Dell (von links) und Whitney Reed gegen Nicola Pietrangeli und Orlando Sirola keine Chance.



Das sind zwei der besten Tennisspieler Ghanas, Emmanuel Mensah und Anthony Dove (in der Mitte). Links der Präsident der GLTA, Benschah, und ganz rechts der „Vize“ Vic Opoku. Fotos: Auslandsdienst

Rod Laver mit einem 9:7, 6:2 über seinen Landsmann Roy Emerson, die im Semifinale Sangster 4:6, 6:3, 6:4 bzw. Olvera (Ecuador) 5:2, 6:1 ausgebootet hatten. In den ersten Runden unterlag Stück (Westdeutschland) Laver mit 4:6, 3:6 und Olvera überraschte mit einem 6:4, 6:3-Sieg über den USA-Ranglistenspieler Nr. 1, Whitney Reed. Das Dameneinzel holte sich Maria Ester Bueno mit einem 6:2, 5:7, 6:2-Sieg gegen Darlene Hard (USA).

Die Sensation des „Internationalen“ in San Juan (Puerto Rico) war die Niederlage der nach ihrer Krankheit wieder zu den Turnierplätzen zurückgekehrte Ex-Wimbledon Siegerin Maria Ester Bueno im Finale gegen die Amerikanerin Thomas (Nr. 7 der Rangliste) mit 6:3, 2:6, 3:6. Emerson wurde Einzelsieger mit einem 7:5, 7:5-Erfolg gegen Rod Laver. Beide gewannen das Herren-Doppel gegen Sangster/Stück mit 7:5, 7:5.

Edda Buding schlug auf dem internationalen Carribean-Turnier in Montego Bay die zweifache Ex-Wimbledon Siegerin Maria Ester Bueno im Viertelfinale mit 0:5, 6:4, 6:2 und anschließend Yolanda Ramirez mit 6:4, 8:6. Im Finale unterlag sie dann Darlene Hard mit 4:6, 5:7. Im Herren-Einzel siegte Emerson gegen Laver mit 8:6, 7:5, 4:6, 3:6, 6:2. Stück schied im Viertelfinale gegen Sangster mit 7:9, 5:7 aus.

Von der VAR-Meisterschaft in Kairo können wir heute die Ergebnisse von den Schlußrunden bringen. Stolle (Australien) gegen Tiriac (Rumänien) 5:7, 6:1, 6:1, 4:6, 6:3, nachdem Stolle vorher Lundquist mit 4:6, 6:0, 6:3, 6:2 bzw. Tiriac übersahend Neale Fraser (Australien) mit 6:3, 4:6, 6:1, 6:3 bezwungen hatten. Damen-Einzel: D. Floyd (Nr. 10 der USA-Rangliste)-J. W. Cawthorn (England, also nicht Australien) 6:0, 6:3. Herren-Doppel: Gebrüder Fraser-Stolle/Jacques (sämtlich Australien) 1:6, 7:5, 6:4, 6:4. Mixed: Cawthorn/Taylor-Floyd/Stolle 6:3, 6:3.

Aus Alexandria wurden jetzt folgende Resultate des dortigen „Internationalen“ bekannt. Lundquist-Jovanovic 6:2, 2:6, 2:6, 7:5, 6:4. Stolle unterlag im Semifinale dem Schweden mit 2:6, 2:6, 3:6 und Neale Fraser dem Jugoslawen Jova-

novic mit 1:5, 3:6, 4:6. Damen-Einzel: Floyd-Cawthorn 7:9, 9:7, 6:2. Herren-Doppel: Neale und John Fraser-Stolle/Jacques 6:3, 4:6, 4:6, 6:1, 9:7. Mixed: Floyd/Stolle-Cawthorn/Taylor 6:4, 6:1.

Englands mehrmaliger Wimbledon Sieger der 30er Jahre, Fred Perry (51) wurde vom Kongreß des englischen Tennisverbandes als Manager des britischen Davis-Cup-Team beauftragt, während der englische Professional Mike Davies von der Kramer-Truppe die westdeutsche Davis-Cup-Mannschaft trainiert.

In Allahabad gewann Roy Emerson das Zentral-Indische Championat gegen Fred Stolle mit 7:5, 6:3, 6:1 und beide zusammen das Doppel gegen die Inder Jaydeep Mukerji/Premjet Lall mit 6:2, 6:2. Im Damen-Einzel siegte Lesley Turner gegen Madonna Schacht (beide Australien) mit 6:1, 3:6, 6:2 und im Mixed fiel der internationale Titel an Lesley/Turner (6:1, 6:4 gegen Madonna Schacht/Warren Jacques).

Der neue Meister von Neuseeland heißt Jeff Robson, der im Finale Ian Crockenden 6:4, 6:4, 6:4 besiegte. Im Herren-Doppel siegten Hawkes/Souter mit 4:6, 2:6, 6:3, 7:5, 6:3 über Robson/Burns. Damenmeisterin wurde Heather Robson mit einem 4:6, 6:3, 7:5-Sieg über Patsy Belton. Mixed: Robson/Robson-Belton/Hawkes 8:10, 6:0, 6:4.

Meister der Philippinen wurde der Australier Ken Fletcher, der im Finale den Einheimischen Raymond Deyro 9:7, 6:2, 7:5 schlug. Dorothy Knode (USA) holte sich den Titel bei den Damen mit einem 6:2, 6:1 gegen Desideria Ampon. Herren-Doppel: Fletcher/Howe-Johnny José/Eddi Dungo 3:6, 6:4, 6:4, 6:3. Damen-Doppel: Akiko Fukui/Reiko Miyagi (Japan)-Desideria Ampon/Pay Yngayo 6:1, 5:3.

In Tampa gewann Santana das internationale Turnier gegen den Brasilianer Fernandez mit 3:6, 6:1, 8:6, 6:2, die im Semifinale Stück 6:2, 6:0, 6:1 bzw. Crawford Henry mit 6:2, 6:2, 1:6, 5:7, 6:1 ausgeschaltet hatten. Einen westdeutschen Erfolg gab es bei den Damen durch Edda Buding, die Starkie (England) mit 6:1, 6:3 besiegte. Beide zusammen gewannen das Damen-Doppel gegen Hellyer/Alvarez mit 6:1, 6:3.